
CEWS - Newsletter Nr. 68 /12.05.2009

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser!

"Eine Frau muss ein Mann sein, um Karriere zu machen" war das Fazit des Psychologen **Guido Strunk**, Wirtschaftsuniversität Wien (WU) auf dem **21. FEMtech-Netzwerktreffen**, an dem ich am 20. April in Wien beteiligt war. Im Rahmen des **WU-Projekts Vienna Career Panel Project**, bei dem die Einflussfaktoren auf Karrieren untersucht werden, zeigte sich, dass es für Frauen nicht reicht, genauso gut wie Männer zu sein. Der objektive Karriereerfolg wurde im Bruttokarrieregehalt und in der Führungsspanne, also der Anzahl der unterstellten MitarbeiterInnen gemessen. Untersuchungen an „virtuellen Zwillingen“, Paaren aus Absolventen und Absolventinnen der WU, die sich in keiner anderen Hinsicht als ihrem biologischen Geschlecht voneinander unterscheiden, zeigen demnach, dass Frauen im Verlauf von zehn Jahren trotz gleicher Ausgangssituation durchschnittlich insgesamt mehr als EUR 71.000 weniger verdienen als Männer.

<http://femtech.at/index.php?id=31>

Dieses und andere spannende Themen werden wir im Rahmen der vom CEWS veranstalteten **Konferenz "Frauen für die Stärkung von Wissenschaft und Forschung"** am 2./3. Juli 2009 in Berlin diskutieren, hiermit möchte ich Sie noch einmal herzlich einladen, an der Konferenz teilzunehmen: <http://www.cews.org/cews/>

Herzliche Grüße aus Bonn!

Jutta Dalhoff

Leiterin des CEWS



[1. Neues aus dem CEWS](#)

- 1.1 Konferenz "Frauen für die Stärkung von Wissenschaft und Forschung" (Berlin)
- 1.2 Tagungsankündigung: (Kinder-) Wunsch und Wirklichkeit in der Wissenschaft,
Forschungsergebnisse und Konsequenzen (Bonn)
- 1.3 Neu erschienen: Encouragement to Advance - Supporting Women in European Science Careers
- 1.4 Aktuelle Zahlen zu Frauenanteilen an Hochschulräten veröffentlicht



2. Wissenschaftspolitik

- 2.1 Hochschulpakt, Exzellenzinitiative und Pakt für Forschung und Innovation
 - 2.1.1 GWK verabschiedet ihren Vorschlag für die Weiterführung von Hochschulpakt,
Exzellenzinitiative und Pakt für Forschung und Innovation
 - 2.1.2 Wo bleiben die nachhaltigen Zukunftsinvestitionen durch Bildung und Forschung?
Gemeinsame Erklärung der Wissenschaftsorganisationen
 - 2.1.3 Ministerpräsidenten sollten Hochschulpakt II nachbessern -
CHE-Studie belegt Erfolg des Hochschulpakts I
 - 2.1.4 Bericht der Bundesregierung: Forschung und Innovation für Deutschland



3. Gleichstellungspolitik

- 3.1 Hans-Böckler-Stiftung: Aktuelle Untersuchung zu Frauen in Führungspositionen
- 3.2 VDE-Studie: Mehr Frauen in die Elektroindustrie!
- 3.3 Blitzumfrage bestätigt Bedarf an weiblichen Vorbildern in technischen Berufen
- 3.4 Jahrespressekonferenz der berufundfamilie gGmbH
- 3.5 "Frauen in Naturwissenschaft und Technik"
Ausstellung des Max-Delbrück-Centrum für Molekulare Medizin (MDC)



4. Hochschulen

- 4.1 Bologna-Konferenz in Leuven -
Berichte, Stellungnahmen, Studien und Pressemeldungen
- 4.2 Sechste Mitgliederversammlung der Hochschulrektorenkonferenz in Aachen
Ausgewählte Themen
- 4.3 Frauen in der Chirurgie
- 4.4 Erster Frauenstudiengang an der HTW Berlin: Start des Bachelor Informatik und Wirtschaft
- 4.5 Forschungs- und Netzwerkprojekt "Förderung Dualer Karrieren" an der Universität Konstanz
- 4.6 NRW: Kinderbetreuungszeiten werden auf die Altersgrenzen bei BeamtenInnen angerechnet

- 4.7 HIS-Publikation "Aufgestiegen und erfolgreich" - AbsolventInnen zehn Jahre nach dem Examen
- 4.8 TOTAL E-QUALITY Prädikatsvergabe 2009
- 4.9 Prof. Dr. Margret Wintermantel als HRK-Präsidentin wieder gewählt
- 4.10 Orthopädin bricht Männerdomäne auf



5. Europa und Internationales

- 5.1 Aktionswoche Frauen in der EU-Forschung
- 5.2 Erste Resultate veröffentlicht: She Figures 2009
Women and Science - Statistics and Indicators
- 5.3 Frauen und Wissenschaft: Anhörung im Europäischen Parlament
- 5.4 Deutsche Kandidatinnen für das Europäische Parlament
- 5.5 Norway: No Earmarking of Posts for Women



6. Frauen- und Geschlechterforschung

- 6.1 Masterstudiengang "Joint Degree Gender Studies"
Fakultät für Sozialwissenschaft, Gender Studies, Ruhr-Universität Bochum



7. Stiftungen, Preise, Förderungsmöglichkeiten, Ausschreibungstermine

Preise

- 7.1 Darboven IDEE-Förderpreis 2009 für Frauen mit Ideen
- 7.2 Nachwuchsförderpreis des Ökonominnen-Netzwerks efas
- 7.3 Ausschreibung MedienLÖWIN 2009
- 7.4 Meyer-Struckmann-Preis

Förderung

- 7.5 "Fast Track" - Dritte Ausschreibung des Förderprogramms für exzellente junge Wissenschaftlerinnen
- 7.6 Karriereförderung für Wissenschaftlerinnen mit ProFiL
- 7.7 Careerbuilding-Programm des Femtec.Network
- 7.8 Start des Projekts „PROFEM – professura feminea“
- 7.9 UNESCO-L'OREAL Co-Sponsored Fellowships Programme for Young Women in Life Sciences

Ausschreibungstermine

- 7.10 EU: Neue Aufforderung zur Einreichung von Vorschlägen: Unterstützung für nationale Aktivitäten, die die Identifizierung von bewährten Verfahren im Bereich Antidiskriminierung und Förderung von Chancengleichheit zum Ziel haben
- 7.11 Veröffentlichung des ersten EIT Call or Proposals



8. Ehrungen

- 8.1 **Berufung von Prof. Henrietta L. Moore in den Scientific Council**
- 8.2 **Greifswalder Medizinerin erste Frau an der Spitze der Deutschen Gesellschaft für Pädiatrische Infektiologie**

► [9. Termine / Call for Papers](#)

► [10. Neuerscheinungen](#)

► [11. Impressum](#)

INHALT

▲ **1. Neues aus dem CEWS**

1.1 Konferenz "Frauen für die Stärkung von Wissenschaft und Forschung" in Berlin

Ort: dbb-Forum, Friedrichstraße 169/170, 10117 Berlin-Mitte, Datum: 2. Juli (12.00 Uhr - 21.00) bis 3. Juli (09.00 Uhr - 14.00 Uhr)

Am 2./3. Juli 2009 veranstaltet das Kompetenzzentrum Frauen in Wissenschaft und Forschung CEWS eine Konferenz zum Thema Frauen für die Stärkung von Wissenschaft und Forschung. Die Konferenz wird durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert und stellt eine der offiziellen deutschen Veranstaltungen im Rahmen des **"Europäischen Jahres für Kreativität und Innovation 2009"** dar.

Ziel der Konferenz ist es, aktuelle Entwicklungen der deutschen Gleichstellungspolitik in und für Wissenschafts- und Forschungsorganisationen im Rahmen der Exzellenzinitiative, des Paktes für Forschung und Innovation, des Hochschulpaktes 2020, der Forschungsorientierten Gleichstellungsstandards der Deutschen Forschungsgemeinschaft und des Professorinnenprogramms von Bund und Ländern zu bilanzieren und innovative Handlungsempfehlungen zur Karriereförderung für Frauen im Arbeitsfeld Wissenschaft und Forschung, insbesondere im Wissenschaftsmanagement, zu geben.

Eröffnet wird die Konferenz mit einem Grundsatzreferat der Bundesministerin für Bildung und Forschung, **Frau Prof. Dr. Annette Schavan**.

ReferentInnen

- **Prof. Dr. Dominique Langevin**, Forschungsdirektorin am Centre National de Recherche Scientifique CNRS und Botschafterin des Europäischen Jahres 2009,
- **Prof. Dr. Beate Krais**, Technische Universität Darmstadt,
- **Prof. Dr. Ada Pellert**, Deutsche Universität für Weiterbildung Berlin,
- **Prof. Dr. Ute Klammer**, Universität Duisburg-Essen,
- **Dr. Dr. Guido Strunk**, Wirtschaftsuniversität Wien,
- **Prof. Dr. Brigitte Liebig**, Schweizerischer Nationalfonds.

Am Abend des 2. Juli 2009 werden im Rahmen der Konferenz die diesjährigen Stipendiatinnen des [Unesco-L'Oréal-Förderprogramms](#) in Partnerschaft mit der Christiane Nüsslein-Volhard-Stiftung vorgestellt.

Am zweiten Veranstaltungstag richten sich ein Impulsreferat, parallele Workshops und eine abschließende Publikumsdiskussion in erster Linie an LeiterInnen und MitarbeiterInnen von Projekten, die im Rahmen der **BMBF-Förderlinie "Frauen an die Spitze"** gefördert werden, aber auch an das Fachpublikum der Konferenz. Hier steht im Vordergrund, die zukünftigen Forschungsdesiderate zur Situation von Frauen in Wissenschaft und Forschung zu definieren.

Die Konferenz bietet Gelegenheit zum intensiven Austausch zwischen hochrangigen Entscheidungstragenden von Wissenschafts- und Forschungsorganisationen, AkteurInnen der Gleichstellungspolitik und FachwissenschaftlerInnen.

Im Vorfeld der Konferenz findet am 2. Juli 2009 von 10:30-12:00 Uhr unter dem Titel »Auf der Suche nach wissenschaftlicher Exzellenz« die englischsprachige Präsentation des Abschlussberichts der »EU Expert Group on Gender and Excellence 2009« statt. Weitere Informationen erhalten Sie hier. Bei Interesse an dieser Veranstaltung können Sie Ihre Teilnahme im Rahmen Ihrer Online-Registrierung zur Konferenz anmelden.

Anmeldung

Die Teilnahme an der Konferenz ist kostenlos. Bitte melden Sie sich bis zum **26. Juni 2009** über unsere [Online-Registrierung](#) an.

Kinderbetreuung

Es wird eine professionelle Kinderbetreuung in den Räumen des dbb forum organisiert. Wir bitten Sie, Ihren Bedarf sowie Anzahl und Alter der Kinder im Rahmen der Online-Registrierung verbindlich anzumelden.

Hotelkontingente

Wir haben in einigen Hotels Konferenzkontingente gebucht, die Sie unter dem Stichwort CEWS abrufen können. Eine Liste der Kontingenthotels sowie weitere Hotelempfehlungen finden Sie in der [**Hotelliste**](#).

Weitere Informationen (Online-Anmeldung, Programm, Informationen zur Anreise, Hotelkontingente):

Kontakt

Bei organisatorischen Fragen wenden Sie sich bitte an:

Delia Lemke

con gressa GmbH
 Hannoversche Straße 18, 10115 Berlin-Mitte
 Tel. : +49 (0)30 - 2849 38 43, Fax +49 (0)30 - 2849 38 50
lemke@congressa.de

Bei inhaltlichen Fragen wenden Sie sich bitte an:

Jana Girlich

GESIS
 Abteilung Fachinformation
 Kompetenzzentrum Frauen in Wissenschaft und Forschung CEWS
 Dreizehnmorgenweg 40-42, D-53175 Bonn
 Tel: +49 (0) 228 2281 -525, Fax: +49 (0) 228 2281 -550
jana.girlich@gesis.org

1.2 Tagungsankündigung: (Kinder-) Wunsch und Wirklichkeit in der Wissenschaft, 5. und 6. Oktober 2009 in Bonn Forschungsergebnisse und Konsequenzen

Die generativen Entscheidungen des wissenschaftlichen Personals an Hochschulen und der Zusammenhang zwischen deren konkreten Beschäftigungsbedingungen und Elternschaft sind Gegenstand einer Tagung, die am 5./6. Oktober 2009 im **Wissenschaftszentrum Bonn** stattfindet. Es handelt sich um die gemeinsame Abschlusstagung der zwei thematisch eng verbundenen empirischen Forschungsprojekte „**Balancierung von Wissenschaft und Elternschaft**“ (GESIS,

Bereich CEWS, Bonn) und „Wissen- oder Elternschaft? Kinderlosigkeit und Beschäftigungsbedingungen des wissenschaftlichen Personals an Hochschulen in Deutschland“ (TU-Dortmund). Beide Projekte werden vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert im Programm „Frauen an die Spitze“ im Rahmen des Förderbereichs „**Strategien zur Durchsetzung von Chancengleichheit für Frauen in Bildung und Forschung**“.

Zielsetzung der Tagung ist es, auf der Grundlage neuester Ergebnisse und belastbarer Datensätze Ursachen und Zusammenhänge für den hohen Anteil kinderloser Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen darzustellen und aufzuzeigen, welche Rahmenbedingungen und organisationalen sowie individuellen Aspekte die Vereinbarkeit von wissenschaftlicher Arbeit und Elternschaft erschweren oder aber ermöglichen. Die Analyse erfolgt aus zwei Perspektiven: Zum Einen über die Auswertung statistischer Daten zu den Kindern des wissenschaftlichen Personals in acht Bundesländern, zum Anderen durch die Betrachtung der individuellen Lebenssituationen und beruflichen wie generativen Entscheidungen von über 8.000 Wissenschaftler/innen.

Das Tagungsprogramm sieht in Ergänzung zu den Ergebnispräsentationen der beiden Forschungsprojekte weitere Referate/Berichte zu den individuellen Motiven der generativen Entscheidungen für oder gegen Elternschaft und zum internationalen (Hochschul-) Systemvergleich ebenso vor wie eine moderierte Gesprächsrunde mit Expert/innen der Familien-, Geschlechter- und Hochschulforschung und -politik.

Die Projekte:

Das Projekt „**Balancierung von Wissenschaft und Elternschaft**“ (**BAWIE**) unter der Leitung von **Dr. Inken Lind** zielt auf der Grundlage einer umfangreichen Umfrage unter dem gesamten wissenschaftlichen Personal von 19 ausgewählten deutschen Universitäten auf die Erfassung der zugrundeliegenden individuellen Entscheidungsprozesse und organisationalen universitären Strukturen, die eine Entscheidung für Kinder und damit die Verbindung von wissenschaftlicher Arbeit und Familienverantwortung begünstigen oder behindern. BAWIE wird am Kompetenzzentrum Frauen in Wissenschaft und Forschung CEWS, einem Arbeitsbereich der GESIS- Leibnizinstitut für Sozialwissenschaften durchgeführt.
<http://www.bawie.de>

In dem Projekt „**Wissen- oder Elternschaft?**“ unter der Leitung von **Prof. Dr. Sigrid Metz-Göckel** werden Zusammenhänge zwischen Beschäftigungsbedingungen und Elternschaft von Wissenschaftler/inne/n im Vergleich der Universitäten und Fachhochschulen in acht ausgewählten Bundesländern untersucht. Es handelt sich um die Totalerfassung des wissenschaftlichen Personals in 2006 (und 2003 bzw. 1998) über die Landesämter für Statistik sowie über die für die Erfassung der Kinder zuständigen Bezügestellen

der Bundesländer.

<http://www.hdz.uni-dortmund.de/index.php?id=wissen-elternschaft>

1.3 Neu erschienen: Encouragement to Advance - Supporting Women in European Science Careers

(cews.Beiträge Frauen in Wissenschaft und Forschung, no.5)

Frauen sind in wissenschaftlichen Führungspositionen und Entscheidungsgremien nach wie vor deutlich unterrepräsentiert. Der fünfte Band der Reihe cews.Beiträge Encouragement to Advance - Supporting Women in European Science Careers fasst Ergebnisse und Perspektiven aus fünf europäischen Projekten zusammen, die ein gemeinsames Ziel verfolgten: der Marginalisierung von Frauen in wissenschaftlichen Karrieren entgegenzuwirken. Den Schwerpunkt des Bandes bilden Berichte und Evaluationsergebnisse aus dem EU-Projekt Encouragement to Advance - Training Seminars for Women Scientists, welches 112 Wissenschaftlerinnen fit machte für die Bewerbung auf eine Hochschulprofessur in sechs europäischen Ländern.

EPWS, EUMENT-NET, ADVANCE und PROMETEA informieren ebenfalls über Projektergebnisse und berichten über zukünftige Anschlussaktivitäten. Den Berichten voraus gehen Überlegungen zur Impulskraft einer ausgewogenen Gleichstellungspolitik für die Verwirklichung des Europäischen Forschungsraums, sowie ein Forschungsbericht der die Durchführung von Berufungsverfahren an Niederländischen Hochschulen zeigt und deren Auswirkungen für Wissenschaftlerinnen offenlegt.

Der Band Encouragement to Advance - Supporting Women in European Science Careers ist als PDF

kostenfrei erhältlich unter <http://www.cews.org/cews/cewsbeitr.php>

1.4 Aktuelle Zahlen zu Frauenanteilen an Hochschulräten veröffentlicht

Bundesweit sind 23 Prozent der Mitglieder von Hochschulräten oder Kuratorien weiblich. Zwischen den einzelnen Bundesländern gibt es jedoch große Unterschiede: So liegt der Frauenanteil am Landeshochschulrat Brandenburg bei fast 43 Prozent; in Niedersachsen sind Frauen zu 39% an den Hochschulräten beteiligt. In einigen Bundesländern liegt der Frauenanteil dagegen unter 15 Prozent.

Diese Angaben erbrachte eine Umfrage des Kompetenzzentrums Frauen in Wissenschaft und Forschung CEWS der GESIS bei den Hochschulen mit Stichtag 31.12.2008. Die Umfrage wird seit 2003 jährlich durchgeführt. Mit einem Rücklauf von 90 Prozent wurden 2008 fast alle staatlichen, privaten und kirchlichen Hochschulen erfasst. 268 der befragten Hochschulen verfügten über ein Gremium, in dem externe Personen tätig sind, wobei sich die Kompetenzen je nach Bundesland und Trägerschaft unterscheiden.

An staatlichen Hochschulen liegt der Frauenanteil mit 25 Prozent deutlich über dem Anteil an privaten Hochschulen (16%). Künstlerische Hochschulen haben mit 26% einen höheren Frauenanteil als Universitäten (21%) und Fachhochschulen (23%).

An lediglich 5 Prozent der Hochschulen wirkt ein Hochschulrat, in dem mehr Frauen als Männer Mitglied sind. Dagegen leisten es sich 15 Prozent der Hochschulen, auf die Kompetenzen und Fähigkeiten von Frauen gänzlich zu verzichten. In weiteren 21 Prozent ist lediglich eine Frau tätig.

Unterschiedliche gesetzliche Regelungen zur Beteiligung von Frauen an den Hochschulräten bilden den Hintergrund der unterschiedlichen Frauenanteile in den Bundesländern. So legt das niedersächsische Hochschulgesetz fest, dass von sieben stimmberechtigten Mitgliedern eines Hochschulrates mindestens drei Frauen sein sollen. Andere Hochschulgesetze sehen dagegen unverbindlich eine „angemessene Vertretung von Frauen“ oder eine „geschlechterparitätische Besetzung“ von Gremien vor.

Die Zahlen zu den Hochschulräten veröffentlicht das CEWS als Bestandteil des **CEWS-Statistikportals „Frauen in der Wissenschaft“**, das ausgewählte Daten zu Gleichstellung in der Wissenschaft in Deutschland im internationalen Vergleich enthält.

Weitere Informationen

<http://www.cews.org/statistik/gremien-drittmittel.php?aid=62&cid=19>

Ansprechpartnerin:

Dr. Andrea Löther

Kompetenzzentrum Frauen in Wissenschaft und Forschung CEWS

Dreizehnmorgenweg 42

53175 Bonn

Tel: +49-228-2281 522

Fax: +49-228-2281 550

andrea.loether@gesis.org

<http://www.cews.org>



2. Wissenschaftspolitik

2.1 Hochschulpakt, Exzellenzinitiative und Pakt für Forschung und Innovation

2.1.1 GWK verabschiedet ihren Vorschlag für die Weiterführung von Hochschulpakt, Exzellenzinitiative und Pakt für Forschung und Innovation

Alle drei Vorhaben zusammen umfassen ein Finanzvolumen von rund 18 Mrd. Euro bis zum Jahr 2019.

Die GWK hat in ihrer Sondersitzung am 22. April 2009 ihren Vorschlag für die Fortschreibung der drei großen Vorhaben den "Hochschulpakt", die "Exzellenzinitiative" und den "Pakt für Forschung und Innovation" verabschiedet: Die Wissenschaftsministerinnen und –minister von Bund und Ländern berieten die notwendigen Vereinbarungsentwürfe nach Art. 91 b Absatz 1 GG. Die Vorschläge für die Weiterführung der drei Pakte werden nun unter Berücksichtigung der laufenden Haushaltsaufstellungsverfahren den Regierungschefs von Bund und Ländern zur Entscheidung vorgelegt. Zuvor wird die Finanzministerkonferenz um Stellungnahme gebeten.

Alle drei Vorhaben zusammen umfassen ein Finanzvolumen von rund 18 Mrd. Euro bis zum Jahr 2019 und sollen als gemeinsamer Beitrag von Bund und Ländern erheblich zum Erreichen des auf dem Qualifizierungsgipfel in Dresden vereinbarten Zehn-Prozent-Ziels beitragen: dieses Ziel beinhaltet die Verabredung von Bund und Ländern, dass in Deutschland der Anteil der Aufwendungen für Bildung und Forschung bis zum Jahr 2015 auf zehn Prozent des Bruttoinlandsprodukts steigen soll.

Weitere Informationen:

<http://www.gwk-bonn.de/fileadmin/Pressemitteilungen/pm2009-10.pdf>

<http://www.gwk-bonn.de> (Aktuelles)

Grundlagen der GWK 2009:

<http://www.gwk-bonn.de/fileadmin/Papers/GWK-Info-03-2009.pdf>

2.1.2 Wo bleiben die nachhaltigen Zukunftsinvestitionen durch Bildung und Forschung?

Gemeinsame Erklärung der Wissenschaftsorganisationen

Als grundsätzlich wichtiges Signal wertet die Allianz der deutschen Wissenschaftsorganisationen, dass sich nun auch Bundesfinanzminister Peer Steinbrück öffentlich dafür ausgesprochen hat, die finanziellen Voraussetzungen für eine Fortsetzung von Exzellenzinitiative, Hochschulpakt sowie Pakt für Forschung und Innovation zu schaffen. Er erkennt damit an, dass diese Investitionen in Bildung und Forschung, auf die sich die Wissenschaftsminister des Bundes und der Länder jüngst im Rahmen der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz (GWK) verständigt

haben, von größter Wichtigkeit sind, um die Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands nachhaltig zu sichern.

Mit umso größerer Besorgnis und mit Unverständnis reagiert die Allianz aber darauf, dass Finanzminister Steinbrück die drei Programme zur selben Zeit unter Haushaltsvorbehalt gestellt hat. In ihrer Konsequenz verhindert diese Entscheidung, dass die Programme noch vor der Bundestagswahl von der Bundesregierung und den Ministerpräsidenten der Länder verabschiedet werden.

Weitere Informationen:

http://www.hrk.de/95_4931.php

2.1.3 Ministerpräsidenten sollten Hochschulpakt II nachbessern - CHE-Studie belegt Erfolg des Hochschulpakts I

Das CHE begrüßt die Vorschläge der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz (GWK), die in der Summe ein beeindruckendes Signal für die Hochschulen in schwierigen Zeiten darstellen. Nun müssen im Juni noch die Ministerpräsidenten die Vereinbarungen beschließen. Vor dieser abschließenden Entscheidung über den Hochschulpakt II legte das CHE Centrum für Hochschulentwicklung nun eine „Halbzeitbilanz“ zum bereits wirksamen Hochschulpakt I vor. Die CHE-Studie belegt den Erfolg der Bund-Länder-Vereinbarung zur Steigerung der Studienanfängerzahlen in den Jahren 2007 und 2008 mit konkreten Zahlen. Zugleich gibt sie wesentliche Hinweise für erforderliche Nachbesserungen am Hochschulpakt II gegenüber der gestern in der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz (GWK) erzielten Einigung.

Berthold, Christian; von Stuckrad, Thimo; Gabriel, Gösta:
 Zwei Jahre Hochschulpakt 2020 (1. Phase) - Eine Halbzeitbilanz -
 16 Länderberichte zu Herausforderungen, Maßnahmen und (Miss-)Erfolgen
 ISBN 978-3-939589-86-0,
 ISSN 1862-7188

[Download](#)

2.1.4 Bericht der Bundesregierung: Forschung und Innovation für Deutschland

Der Bericht zieht Bilanz zur aktuellen Forschungs- und Innovationspolitik der Bundesregierung - und er nimmt Stellung zum Anfang März an die Bundesregierung überreichten Gutachten der Expertenkommission Forschung und Innovation (EFI).

Der Bericht enthält keine Stellungnahmen zur Gleichstellung. In einzelne Abschnitten sind das Gründerinnen-Programm, die MINT-Initiative und das Professorinnen-Programm erwähnt.

Pressemitteilung:

<http://www.bmbf.de/press/2522.php>

Bericht:

http://www.bmbf.de/pub/forschung_und_innovation_fuer_deutschland.pdf

Zusammenstellung der wichtigsten Daten:

http://www.bmbf.de/_media/press/Fakten_und_Daten.pdf



3. Gleichstellungspolitik

3.1 Aktuelle Untersuchung zu Frauen in Führungspositionen

Arbeitnehmermitbestimmung führt zu einem deutlich höheren Frauenanteil in Aufsichtsräten. In mitbestimmten Kontrollgremien sind insgesamt 11,7 Prozent der Mitglieder weiblich. Knapp 80 Prozent davon sind Arbeitnehmervertreterinnen. In Aufsichtsräten ohne Mitbestimmung sind weibliche Mitglieder mit einem Anteil von 2,6 Prozent nach wie vor extrem selten. Das ergibt eine aktuelle Auswertung der Hans-Böckler-Stiftung.

Die Ökonomin Marion Weckes analysiert darin die **quantitativen Geschlechterverhältnisse in Kontrollgremien und Chefetagen jener 160 Unternehmen, die in den Börsensegmenten Dax, MDax, SDax und TecDax notiert sind**. Von diesen sind 103 mitbestimmt, 57 haben keine ArbeitnehmervertreterInnen im Aufsichtsrat. Insgesamt saß Anfang 2009 auf jedem zehnten Aufsichtsratssitz in den börsennotierten Unternehmen eine Frau. Gegenüber 2008 ist die Quote geringfügig angestiegen - von 9,3 auf 10,2 Prozent. Im Vergleich zu skandinavischen Ländern, aber auch zu den USA, ist das wenig.

Ohne Mitbestimmung wäre der Frauenanteil noch weit geringer, zeigt Weckes Untersuchung. Denn in den 103 mitbestimmten Aufsichtsräten, in denen je nach Unternehmensgröße ein Drittel oder die Hälfte der Mitglieder von den Arbeitnehmern gestellt werden, unterscheiden sich Arbeitnehmer- und Kapitaleignerbänke deutlich: Auf Beschäftigtenseite liegt der Frauenanteil bei 19,3 Prozent. Bei den Anteilseignern sind es lediglich 4,8 Prozent. Insgesamt ergibt das einen Frauenanteil von 11,7 Prozent. Immerhin: Die Tendenz ist auch auf der Kapitaleignerseite leicht steigend. "Offenbar trägt die Mitbestimmung dazu bei, dass auch auf Anteilseignerseite mehr Frauen gewählt werden. Sie scheint dort einen disziplinierenden Effekt zu haben", beobachtet Expertin Weckes. Für diese These spricht der Frauenanteil in Aufsichtsräten ohne Arbeitnehmerbeteiligung: Er ist zwischen 2008 und Anfang 2009 auf niedrigstem Niveau leicht gesunken - von 2,9 auf 2,6 Prozent.

In den Vorständen der börsennotierten Unternehmen sind Frauen ähnlich selten anzutreffen. Lediglich drei Prozent Frauen arbeiten in der obersten Führungsetage. Nur 16 der untersuchten 160 börsennotierten Unternehmen haben mindestens eine Frau im Vorstand. Insgesamt sind von 708 Spitzenpositionen gerade einmal 21 von Frauen besetzt. Dabei zeigt sich ein klarer Größeneffekt: Je höher die Platzierung im

Börsenindex, desto niedriger der Frauenanteil. Während im TecDax noch 5,8 Prozent Frauen im Vorstand vertreten sind, schrumpft der Anteil kontinuierlich auf 0,6 Prozent im Dax 30. Im DAX 30 arbeitete zum Untersuchungszeitpunkt in nur einem Unternehmen überhaupt eine Frau im Vorstand. "In großen Unternehmen werden die Führungskräfte meist extern rekrutiert, sie kommen selten aus dem eigenen Haus", erklärt Expertin Weckes. "Als viel versprechender Kandidat für einen Vorstandsposten gilt, wer schon in einem anderen Unternehmen eine Führungsposition hatte. Das reduziert die Chancen von Frauen noch einmal."

Mehr Informationen und Infografiken zum Download im Böckler Impuls 7/2009:

http://www.boeckler.de/32006_95294.html

Ansprechpartnerin in der Hans-Böckler-Stiftung
 Marion Weckes
 Abteilung Mitbestimmungsförderung
 Tel.: 0211-7778-166
 E-Mail: Marion-Weckes@boeckler.de

3.2 VDE-Studie: Mehr Frauen in die Elektroindustrie! Trendreport des Verbandes der Elektrotechnik Elektronik Informationstechnik (VDE).

93 Prozent der Unternehmen der Elektroindustrie erwarten, dass sich der internationale Wettbewerb um die besten Köpfe verschärfen wird. 81 Prozent der Unternehmen glauben nicht, dass sie zukünftig ihren Bedarf an Experten der Elektro- und Informationstechnik ausreichend decken können. 44 Prozent werden voraussichtlich auf AbsolventInnen verwandter Fächer wie Naturwissenschaften oder Informatik zurückgreifen. Umso mehr Initiativen ergreifen die Unternehmen der Elektro- und IT-Branche, um ihre ExpertInnen zu halten und sich für neue MitarbeiterInnen als attraktiver Arbeitgeber zu präsentieren. Insbesondere die Vereinbarkeit von Beruf und Familie ist ihnen wichtig. Ein Grund: Der Anteil der Ingenieurinnen ist deutlich unterrepräsentiert. Dies sind Ergebnisse des VDE-Trendreports, einer Umfrage unter den 1.300 Mitgliedsunternehmen des VDE sowie Hochschulen der Elektro- und Informationstechnik.

Sieben von zehn befragten Unternehmen bieten Teilzeit beziehungsweise Arbeitszeitkonten an. Bei vier von zehn Befragten können MitarbeiterInnen zu Hause im so genannten Home Office arbeiten. Zehn Prozent zahlen einen Zuschuss für Kindergarten und Tagesmutter. Neun Prozent der Unternehmen verfügen über einen eigenen Betriebskindergarten. Auch Hochschulen der Elektro- und Informationstechnik engagieren sich für die Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Sieben von zehn handhaben die Arbeitszeit flexibel. 65 Prozent bieten Teilzeit an, 61 Prozent haben einen eigenen Betriebskindergarten. 26 Prozent der Hochschulen

bieten ihren MitarbeiterInnen die Möglichkeit, im Home Office zu arbeiten.

Die Studie kann für 150 Euro unter <http://www.vde.com> bestellt werden. Für VDE-Mitglieder ist sie kostenlos.

Weitere Informationen:

<http://www.vde.com>

3.3 Blitzumfrage bestätigt Bedarf an weiblichen Vorbildern in technischen Berufen

Schülerinnen interessieren sich stark für Berufe in Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik - kurz MINT. Zu dem Ergebnis kommt eine Blitzumfrage des Nationalen Pakts für Frauen in MINT-Berufen "Komm, mach MINT." auf der TectoYou, der Jugendinitiative der Hannover Messe Industrie. Dennoch können sich aber nur wenige der jungen Frauen vorstellen, selbst in solchen Berufen zu arbeiten. Der Grund dafür ist vor allem der Mangel an weiblichen Vorbildern.

40,5 Prozent der befragten Frauen sind an den Berufsfeldern in MINT interessiert. Sie verbinden mit MINT besonders Aufstiegsmöglichkeiten und gute Verdienstchancen. MINT-Berufe werden außerdem mit Teamarbeit und Abwechslungsreichtum in Verbindung gebracht.

Die Wirklichkeit sieht immer noch anders aus. Denn jungen Frauen fehlt es an weiblichen Rollenvorbildern in MINT-Berufen: 66 Prozent der Schülerinnen kennen keine Frauen aus diesen Berufsfeldern. Es verwundert nicht, dass sich deshalb nur 27 Prozent vorstellen können, später selbst in einem MINT-Bereich zu arbeiten.

Mit dem Ziel junge Frauen für naturwissenschaftliche und technische Studiengänge und Berufe zu begeistern, wurde der Nationale Pakt für Frauen in MINT-Berufen - "Komm, mach MINT." als ein Bündnis zwischen Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Medien gegründet. Bundesministerin Dr. Annette Schavan hat im Rahmen der Qualifizierungsinitiative der Bundesregierung den Nationalen Pakt ins Leben gerufen. Weitere Informationen zu "Komm, mach MINT." finden Sie auf der Internetseite <http://www.komm-mach-mint.de>.

Hintergrund: Die genannten Zahlen und Daten basieren auf einer Blitzumfrage im Rahmen der TectoYou. Hier wurden zwischen dem 20. und 22. April 2009 147 Besucherinnen und Besucher am Messestand nach ihren Einstellungen zu MINT-Berufen befragt.

Kontakt für Rückfragen:

Geschäftsstelle Nationaler Pakt für Frauen in MINT-Berufen

Kompetenzzentrum Technik-Diversity-Chancengleichheit e. V.
 Christina Haaf
haaf@komm-mach-mint.de
<http://www.komm-mach-mint.de>

3.4 Jahrespressekonferenz der berufundfamilie gGmbH

Die berufundfamilie gGmbH – eine Initiative der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung – hat im Jahr 2008 mehr als 340 Unternehmen, Institutionen und Hochschulen auditiert.

Das bedeutet einen Zuwachs um rund 50 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Gleichzeitig entschieden sich 97 % der bereits zertifizierten Arbeitgeber dafür, den Weg zu einer familienbewussten Personalpolitik weiterzuverfolgen und im Auditierungsprozess zu verbleiben, eine Entwicklung, die sich auch im laufenden Jahr fortsetzt. „Das in der aktuellen Wirtschaftskrise ungebrochen hohe Engagement von Arbeitgebern in Sachen Vereinbarkeit von Beruf und Familie ist ein weiterer Beleg dafür, dass familienbewusste Personalpolitik Kosten senkend wirkt und damit ertragsrelevant ist“, so Stefan Becker, Geschäftsführer der berufundfamilie gGmbH auf der Jahrespressekonferenz. „Viele Unternehmen nutzen zurzeit das audit, um ihre Strategien zu überprüfen und der neuen Situation anzupassen.“

Familienbewusste Unternehmen weisen eine um 17 Prozent höhere MitarbeiterInnenproduktivität auf, die sich unter anderem auf eine um 17 Prozent höhere Motivation der Beschäftigten, 13 Prozent geringere Fehlzeiten und eine um 17 Prozent höhere Bindung von Fachkräften zurückführen lässt. Damit gelingt es familienbewussten Unternehmen, ihre Kunden langfristiger an sich zu binden (12 Prozent). Dies ist das Ergebnis einer Studie des von der berufundfamilie gGmbH gegründeten Forschungszentrums Familienbewusste Personalpolitik (FFP) an der Universität Münster und der Steinbeis Hochschule Berlin, die erstmals positive betriebswirtschaftliche Effekte einer familienbewussten Personalpolitik belegt und gemessen hat. Die Studie basiert auf einer repräsentativen Erhebung in 1.000 Unternehmen.

Weitere Informationen:

http://www.beruf-und-familie.de/index.php?c=37&sid=&cms_det=589

3.5 "Frauen in Naturwissenschaft und Technik"

Ausstellung des Max-Delbrück-Centrum für Molekulare Medizin (MDC)

Die Ausstellung präsentiert in Deutsch und Englisch 23 Portraits von Frauen, die eine wesentliche Rolle in den Wissenschaften gespielt haben, deren Beiträge aber zumeist unbekannt geblieben sind. Zugleich haben sie der heutigen Generation junger Mädchen und Frauen den Weg geebnet, Berufe zu ergreifen, die bis vor

wenigen Jahrzehnten noch Männern vorbehalten waren.

Konzipiert hat die Ausstellung, die noch bis Mittwoch, den 27. Mai 2009 im Max Delbrück Communications Center (MDC.C) zu sehen sein wird, die Gleichstellungsbeauftragte der Fachhochschule Lübeck, Katrin Molge. Das MDC hat die ursprünglich 21 Portraits der Ausstellung um die Hirnforscherin Prof. Cécile Vogt (1875 - 1962) und die Genetikerin Dr. Elena Alexandrovna Timoféeff-Ressovsky (1898 - 1973) ergänzt, die beide viele Jahre am Kaiser-Wilhelm-Institut für Hirnforschung in Berlin-Buch gearbeitet haben.

Die Ausstellung ist von Montag - Freitag 8.00 - 17:00 Uhr geöffnet. Der Eintritt ist frei.

Weitere Informationen:

<http://www.mdc-berlin.de/de/index.html>



4. Hochschulen

4.1 Bologna-Konferenz in Leuwen

Die Bologna-Nachfolgekonferenz fand am 28./29. April 2009 in Löwen/Leuven statt.

46 Staaten vereinbarten auf der Ministerkonferenz im belgischen Leuven gemeinsame Schritte für die weitere Umsetzung des Bologna-Prozesses

BMBF: Hochschulreform fortsetzen und vertiefen, Defizite abarbeiten

"Der Bologna-Prozess hat in den zehn Jahren seines Bestehens entscheidend zur Modernisierung der Hochschulen beigetragen und die Idee eines europäischen Hochschulraums Wirklichkeit werden lassen. Die gute Zusammenarbeit mit allen beteiligten Ländern und Institutionen wollen wir auch in der nächsten Dekade fortsetzen, um die Attraktivität der europäischen Hochschulen zu steigern, die Mobilität der Studierenden auszuweiten und das Lebenslange Lernen fortzuentwickeln." Dieses Fazit zogen Andreas Storm, Parlamentarischer Staatssekretär im Bundesministerium für Bildung und Forschung, und Professor Dr. Jan-Hendrik Olbertz, Kultusminister des Landes Sachsen-Anhalt, Delegationsleiter auf Länderseite, anlässlich der Bologna-Folgekonferenz im belgischen Leuven. Hier legten die Ministerinnen und Minister der 46 Bologna-Staaten die Leitlinien des Reformprozesses bis 2020 fest.

Weitere Informationen:

<http://www.bmbf.de/press/2533.php>

<http://www.bmbf.de/de/3336.php>

Die Präsidentin der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) **Prof. Dr. Margret Wintermantel** äußerte sich zu den Ergebnissen der Bologna-Ministerkonferenz: "Die Ministerkonferenz in Leuven hat sehr deutlich gemacht: Wenn Europa die

gegenwärtige Wirtschaftskrise mit nachhaltigem Erfolg überwinden soll, sind Investitionen in die exzellente Ausbildung der jungen Menschen wichtiger als alles andere. Das ist eine Selbstverpflichtung aller Teilnehmerstaaten, in Studienqualität zu investieren." Und weiter: "Die Abschlusserklärung der Konferenz macht klar, wie wichtig eine qualitativ hochwertige Hochschulbildung als Motor der sozialen, ökonomischen und kulturellen Entwicklung in Europa ist.

Die Hochschulen nehmen ihre Verantwortung sehr ernst, den jungen Leuten durch hochwertige Studienangebote die bestmöglichen Karrierechancen zu bieten. Doch sie brauchen die entschiedene und verlässliche Unterstützung der Politik.

Leuven war eine offene, realistische Bestandsaufnahme des Bologna-Prozesses. Viele Probleme sind in den 46 Mitgliedsstaaten ähnlich.

Weitere Informationen und Pressestimmen:

http://www.hrk.de/95_4921.php

Weitere Meldungen zum Thema:

Neue Agenda für den Europäischen Hochschulraum

Eine neue Agenda für den Europäischen Hochschulraum soll Prioritäten für das nächste Jahrzehnt bis 2020 festlegen. Ein neuer Bildungsbericht kommt zu dem Schluss, dass bei der Verwirklichung der Bologna-Reformen gute, wenn auch ungleichmäßige Fortschritte erzielt wurden. Vor der Bologna–Nachfolgekonferenz rief EU–Bildungskommissar Figel dazu auf, die begonnenen strukturellen Reformen fortzuführen: "Es bleibt einiges zu tun, bis die im Jahr 1999 festgelegten Ziele erreicht sind. Auch müssen wir uns ständig weiterentwickeln und neue Herausforderungen angehen, insbesondere angesichts der derzeitigen Wirtschaftskrise. Die Universitäten müssen moderner werden".

http://ec.europa.eu/deutschland/press/pr_releases/8438_de.htm

Winter, Martin:

Das neue Studieren

Chancen, Risiken, nebenwirkungen der Studienstrukturreform:

Zwischenbilanz zum Bologna-Prozess in Deutschland

HoF-Arbeitsberichte, 1'09

http://www.hof.uni-halle.de/dateien/ab_1_2009.pdf

Survey asks students for their views on higher education in Europe

A new Europe-wide survey among students shows that they want wider access to higher education and that universities should open up cooperation with the world of work and to lifelong learning. A large majority agree that it is important for higher education institutions to foster innovation and an entrepreneurial mindset among

students and staff, and that there should be a possibility to undertake work placements in private enterprises as part of a study programme. More students want to study abroad and a majority want more information about the quality of higher education institutions in order to inform their study choices.

For this Eurobarometer survey, which took place in February 2009, students from 31 European countries – all EU Member States plus Croatia, Iceland, Norway and Turkey, were asked for their opinions.

Pressemitteilung

4ING nimmt Stellung zum Leuven-Communiqué

Pressemitteilung, 05.05.2009

Bologna 2020: Promovierende sind Forscher

Zehn naturwissenschaftlich-technische Vereinigungen und Fachgesellschaften, darunter die Gesellschaft Deutscher Chemiker (GDCh), haben in einer gemeinsamen Erklärung die Bedeutung der Promotion in den Natur- und Ingenieurwissenschaften betont. Ein großer Teil der Forschungsleistungen in den Natur- und Ingenieurwissenschaften in Deutschland werde von Promovierenden erbracht, heißt es in der Erklärung. Man betrachte daher mit Sorge, dass im Rahmen des Bologna-Prozesses die Promotion lediglich als „dritter Zyklus“ der akademischen Bildung bezeichnet werde.

<http://www.gdch.de/oearbeit/press/2009/18.htm>

Artikel: Bachelor-Reform: Qualität - wo bist du?

Jüngere und bessere Absolventen - das war das Ziel der Bologna-Reform. Doch Bachelor-Studenten glauben nicht an ihre Job-Chancen. Auch das Urteil der Professoren über die neue Generation fällt vernichtend aus.

Vollständiger Artikel unter dieser Adresse:

<http://www.sueddeutsche.de/jobkarriere/486/466071/>

Artikel: Bologna-Reform: Die Bachelor-Blamage

Eine umfassende Reform brachte den deutschen Studenten Bachelor, Master und viel Ärger. Sogar Professoren klagen, die Universitäten hätten sich in ein Irrenhaus verwandelt. Den Vollständiger Artikel unter dieser Adresse:

<http://www.sueddeutsche.de/jobkarriere/14/466594/>

Artikel: Bachelor-Reform: "Überfüllte Seminare, schlechte Betreuung"

Studenten an der Uni Leipzig protestieren gegen die schlechten Studienbedingungen. Student Daniel Palm über die misslungene Bachelor-Reform. Vvollständiger Artikel unter dieser Adresse:

<http://www.sueddeutsche.de/jobkarriere/59/466639/>

Artikel: Studenten im Punktefeuer

An den Hochschulen wird viel über die neuen Studiengänge geschimpft. Mittlerweile sehen selbst Bildungspolitiker Nachbesserungsbedarf.

<http://www.zeit.de/campus/2009/03/bachelor>

Artikel: Anti-Bachelor

"Von vorne bis hinten Murks"

Marius Reiser will nicht länger Hochschullehrer sein. Aus Protest gegen Bachelor und Master hat er seine Professur aufgegeben.

<http://www.spiegel.de/unispiegel/studium/0,1518,620295,00.html>

4.2 Sechste Mitgliederversammlung der Hochschulrektorenkonferenz in Aachen

Themen: *"Chancengleichheit für Studierende mit Behinderung" und "Mobilität von WissenschaftlerInnen"*

Chancengleichheit für Studierende mit Behinderung

Die deutschen Hochschulen wollen sich stärker auf die besonderen Belange von Studierenden mit Behinderung oder chronischer Krankheit einstellen. Rund acht Prozent der Studierenden fühlen sich durch gesundheitliche Schädigung im Studium beeinträchtigt. Mit der Empfehlung "Eine Hochschule für Alle" hat die Mitgliederversammlung der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) am 20. April 2009 in Aachen einstimmig beschlossen, Maßnahmen zu ergreifen, die Chancengerechtigkeit für diese Gruppe schaffen sollen.

http://www.hrk.de/de/download/dateien/PM_Chancengleichheit.pdf

Mobilität von WissenschaftlerInnen: Alterssicherung besser regeln

"Mobilität von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern ist eine Bedingung für Wissenschaft und Innovation. Derzeit behindern die Systeme der Alterssicherung diese Mobilität innerhalb Europas. Das muss sich dringend ändern", erklärte HRK-Präsidentin Prof. Dr. Margret Wintermantel am 21.04.2009 vor der Presse in Berlin. Dazu hat die Mitgliederversammlung der HRK in Aachen einstimmig Empfehlungen verabschiedet.

Die HRK benennt darin Aufgaben für die Hochschulen, die Versicherungs- und Versorgungsträger sowie die Bundes- und Länderregierungen mit dem Ziel, die geographische und sektorale (zwischen Hochschulen und Wirtschaftsunternehmen) Mobilität von Wissenschaftlern zu fördern. Den Hochschulen wird empfohlen, mobilitätswilligen und ausländischen Wissenschaftlern mehr Beratung anzubieten.

http://www.hrk.de/de/download/dateien/PM_Mobilitaet.pdf

Weitere Informationen zu allen Themen der 6. HRK-Mitgliederversammlung:

<http://www.hrk.de/de/home/home.php>

4.3 Frauen in der Chirurgie

Mit bundesweit etwa 16 Prozent sind Frauen in der Chirurgie in Deutschland selten. Die Deutsche Gesellschaft für Chirurgie (DGCH) fördert Frauen in den chirurgischen Fächern und wünscht sich diese auch häufiger in chirurgische Führungspositionen.

Eine Befragung des Deutschen Ärztinnenbundes (DÄB) zeigt, dass insbesondere Chirurginnen nach ihrem Studium von mehr Unterstützung profitieren würden. Zusammen mit dem DÄB bereitet die DGCH jetzt eine weitere Analyse vor, die an die Studie anschließt.

Das Bild spiegelt sich auch in der Mitgliederstruktur der DGCH wider, bedauert deren Generalsekretär Professor Dr. med. Hartwig Bauer. Denn von 6 500 Mitgliedern beträgt der Anteil der Chirurginnen lediglich elf Prozent. Unter den rund 715 Frauen in der DGCH sind 31 Professorinnen. "Unser Ziel ist es, mehr Ärztinnen für die Chirurgie und chirurgische Führungspositionen zu gewinnen", betont deshalb Professor Bauer. Es gilt, mögliche Hindernisse aufzudecken und praktische Lösungsansätze aufzuzeigen. Erste Ergebnisse liefert eine schriftliche Umfrage des DÄB unter 154 Ärztinnen. Ein Drittel der Teilnehmerinnen waren junge Chirurginnen. Es zeigte sich, dass sie die Unterstützung erfahrener Ärztinnen eines Mentorinnennetzwerkes nutzen. Dies fördert junge Ärztinnen unter anderem im Studium, beim Berufseinstieg und dient als Anlaufstelle bei Fragen zu Hospitation oder wissenschaftlicher Laufbahn.

Im Vergleich zu Medizinerinnen aus nichtoperativen Fächern zeigen Chirurginnen vergleichsweise hohe Ansprüche an ihre Ausbildung: Sie möchten früh die Arbeit im Operationssaal kennen lernen. Häufiger noch wünschen sie sich stetige Begleitung in Ihrer wissenschaftlichen Laufbahn. "Wir müssen daher mehr in Beratungsangebote investieren", folgert Professor Bauer. "Denn nur so lässt sich eine umfassende und positiv wahrgenommene Betreuung auch während der Habilitation gewährleisten."

Weitere Informationen

Professor Bauer bezieht sich in seinen Ausführungen auch auf einen Artikel von Dr. Inken Lind und Dr. Andrea Löther, Wiss. Mitarbeiterinnen des CEWS:
Lind, Inken; Löther, Andrea:

Chancen für Frauen in der Wissenschaft - eine Frage der Fachkultur?

Retrospektive Verlaufsanalysen und aktuelle Forschungsergebnisse

(Auszug) "Ähnliche große Differenzen zwischen den Frauenanteilen an den Studienanfängern und an den Erstberufungen zeigen sich in der Human- und Veterinärmedizin sowie den Agrar-, Ernährungs- und Forstwissenschaften. Die Veterinärmedizin ist mit einem Frauenanteil von 62 Prozent ähnlich stark weiblich dominiert wie die Sprach- und Kulturwissenschaften. Bis zu den Erstberufungen sinkt der Frauenanteil um 35 Prozentpunkte auf 27 Prozent und hat sich damit mehr als halbiert. In der Humanmedizin lag der Frauenanteil Mitte der 1980er Jahre bei 40 Prozent.¹² Jedoch gingen nur 11 Prozent der Erstberufungen in dieser Fächergruppe 2003-2005 an Frauen, ein Rückgang um 31 Prozentpunkte gegenüber den Studienanfängerinnen des Jahres 1986. Entsprechend der Besonderheit der medizinischen Fächer erfolgt der Rückgang des Frauenanteils erst mit der Habilitation. Sowohl in der Humanmedizin als auch in der Veterinärmedizin geht der Frauenanteil an den Habilitationen im Vergleich zur Promotion um rund 25

Prozentpunkte zurück. Auffällig ist weiter, dass nur in den medizinischen Fächern der Frauenanteil an den Erstberufungen niedriger ist als an den Habilitationen; habilitierte Medizinerinnen haben also schlechtere Chancen auf eine Berufung als Mediziner."

Quelle: Revue suisse des sciences de l'éducation, 29 (1) 2007

Download ([pdf](#))

BLK-Bericht Heft 117

Frauen in der Medizin

Ausbildung und berufliche Situation

von Medizinerinnen

<http://www.blk-bonn.de/papers/heft117.pdf>

4.4 Erster Frauenstudiengang in Berlin: an der HTW Berlin startet der Bachelor Informatik und Wirtschaft

40 Studienplätze verfügbar - Bewerbung ab **20. Mai 2009!**

Die Berliner Hochschule für Technik und Wirtschaft (HTW) bietet den ersten Frauenstudiengang in der Hauptstadt an: den Bachelorstudiengang Informatik und Wirtschaft. Für die 40 Studienplätze kann man sich ab 20. Mai bewerben; Studienstart ist im Wintersemester 2009/2010. Das Studium vermittelt sowohl grundlegendes Informatikwissen als auch betriebswirtschaftliche Kenntnisse und eröffnet damit attraktive und dynamische Tätigkeitsfelder. Es schließt nach sechs Semestern mit dem Bachelor of Science ab.

"Wir bieten den Studiengang Informatik und Wirtschaft für Frauen an, weil wir diese stärker als bisher für ein Informatikstudium motivieren und ihnen den selbstverständlichen Umgang mit Technik ermöglichen möchten", sagt Prof. Dr. Debora Weber-Wulff, selbst Informatikerin und eine der Initiatorinnen des Studiengangs. Auch sie habe die Erfahrung gemacht, dass Frauen ihr Potenzial für chancenreiche Zukunftsberufe in der IT-Branche nicht ausnutzen, obwohl sie oft gute Voraussetzungen dafür mitbringen. Bei der Einrichtung des Frauenstudiengangs habe man sich von den Erfolgen amerikanischer Women Colleges und deutscher Frauenstudiengänge ermutigen lassen.

Weitere Informationen:

<http://fiw.f4.htw-berlin.de/>

4.5 Forschungs- und Netzwerkprojekt "Förderung Dualer Karrieren" an der Universität Konstanz

Dual Career Couples sind Paare, bei denen beide Partner langfristige berufliche

Ziele verfolgen. Mit der im Zeitverlauf deutlich gestiegenen Bildungs- und Erwerbsbeteiligung von Frauen nimmt auch der Anteil an Doppelkarrierepaaren in der Wissenschaft zu. Doch die Vereinbarkeit von zwei Karrieren gelingt nicht immer. Viele Paare stehen vor dem Problem der Vereinbarkeit von akademischer Karriere mit Familie. Die hohen Anforderungen an zeitliche Flexibilität und Mobilität in der Wissenschaft stehen häufig der Idealvorstellung entgegen, dass beide Partner gleichermaßen ihre berufliche Karriere verfolgen und gemeinsam das Familienleben managen.

Zwei an der Universität Konstanz angesiedelte Forschungsprojekte untersuchen die spezifischen Herausforderungen von Doppelkarrierepaaren. Die Projekte fungieren auch als Begleitforschung zum Dual-Career-Programm der Universität Konstanz.

Begleitforschung zum Dual Career Programm

Teilprojekt A: "Gemeinsam zum Ziel - individuelle und institutionelle Fördermöglichkeiten von Doppelkarrieren"

(Arbeitsbereich für Arbeits- und Organisationspsychologie, Fachbereich Psychologie)

Projektziel:

Da eine wissenschaftliche Laufbahn besondere Anforderungen an Doppelkarrierepaare stellt, untersucht das Projekt, unter welchen Bedingungen Paare, von denen ein oder auch beide Partner in der Wissenschaft tätig sind, ihre Karrieren erfolgreich gestalten und ihre Ziele in Partnerschaft und Familie verfolgen können.

Die Fragestellungen dazu sind:

- Welche beruflichen und privaten Rahmenbedingungen fördern kurz- und langfristig die Verfolgung beruflicher und privater Ziele?
- Gibt es geschlechtsspezifische Unterschiede in der Entwicklung der Karriere sowie beim Setzen und Verfolgen privater Ziele und warum?
- Welche Interventionsmaßnahmen helfen Doppelkarrierepaaren, ihre spezifischen Beanspruchungssituationen besser zu bewältigen und gleichzeitig die beruflichen und privaten Ziele beider Partner zu realisieren?

Weitere Informationen

Teilprojekt B: "Räumliche und institutionelle Koordination von Doppelkarrieren"

(Arbeitsbereich für empirische Sozialforschung, Fachbereich Geschichte und Soziologie)

Projektziel:

Für Partnerschaften, in denen beide Partner hochqualifiziert sind und jeweils eigene Karrieren anstreben, bietet ein Standort selten langfristig für beide optimale Erwerbsoptionen. Die Karrierewege erfordern mitunter regionale Flexibilität. Anhand

des Dilemmas der räumlichen Koordination von Karrieren wird die Bedeutung verschiedener struktureller Merkmale von Hochschulen für das Verfolgen von Partnerkarrieren untersucht.

Die Fragestellungen lauten:

- Wie werden Karrieren in Partnerschaften (räumlich) koordiniert?
- Welchen Einfluss hat das Geschlecht der Akteure bei Karriereentscheidungen?
- Wie verändert sich die Gewichtung der beidseitigen Karrieren im Zeitverlauf?
- Inwiefern fördern institutionelle Merkmale von Hochschulen das Gelingen dualer Karrieren?

Weitere Informationen:

<http://www.uni-konstanz.de/hinz/?cont=dcc&lang=de>

Netzwerkprojekt

In einem Hochschul- und länderübergreifenden Netzwerkprojekt hat die Universität Konstanz ein Programm zur Förderung dualer Karrieren aufgelegt. Dabei wird die Erhöhung des Frauenanteils in der Wissenschaft und der Attraktivität der Hochschulen als Berufsfeld für Frauen angestrebt. Gefördert wird das zunächst auf drei Jahre angelegte Projekt vom Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden Württemberg und von der Internationalen Bodensee-Hochschule.

Weitere Informationen:

<http://www.uni-konstanz.de/dcc>

4.6 NRW: Kinderbetreuungszeiten werden auf die Altersgrenzen bei BeamtenInnen angerechnet

Nach einem Erlass des nordrhein-westfälischen Ministeriums für Innovation, Wissenschaft, Forschung und Technologie werden bei Übernahme von Hochschullehrerinnen und -lehrern in ein Beamtenverhältnis Kinderbetreuungszeiten anrechnet. Zugelassen wird eine Überschreitung der Altersgrenze von 45 Jahren um ein Jahr je minderjährigem Kind (Runderlass des MIWFT vom 18.02.2009).

Landeskonferenz der Gleichstellungsbeauftragten der Hochschulen und Universitätsklinika des Landes Nordrhein-Westfalen (LaKof NRW) hatte im Herbst 2008 das Wissenschaftsministerium und das Finanzministerium NRW aufgefordert, die Gegenfinanzierung bei der Berufung von Professorinnen über 45 Jahren zu übernehmen oder eine Regelung einzuführen, die eine weiterführende Kostenübernahme seitens des Finanzministeriums NRW wegen der Betreuung für jedes nicht volljährige Kind zusichert. Die Forderung wurde damit begründet, dass die Lebensläufe von Frauen aufgrund der Familienphase und des damit meist verzögerten Karriereverlaufs eine deutlich verschlechterte Ausgangssituation im

Hinblick auf die bestehenden Regelungen zur Altersgrenze bedingen.

Die Änderung der Hochschulwirtschaftsführungsverordnung (HWFVO) ist noch ausstehend.

Die neue Regelung ermöglicht einen größeren Spielraum bei der Berufung von qualifizierten Frauen.

Runderlass Berufungsaltersgrenze [pdf](#)

4.7 HIS-Publikation "Aufgestiegen und erfolgreich" - AbsolventInnen zehn Jahre nach dem Examen

Hochschulabsolventinnen und Hochschulabsolventen befinden sich zehn Jahre nach dem Examen zumeist in angemessenen, gut bezahlten beruflichen Positionen. Dies geht aus der aktuellen Studie "Aufgestiegen und erfolgreich" der HIS Hochschul-Informations-System GmbH hervor, in der insgesamt 5477 Hochschulabsolvent/inn/en aller Fachrichtungen und Hochschularten Angaben zu ihrem Werdegang gemacht haben.

91 Prozent der Fachhochschul- und 89 Prozent der Universitätsabsolvent/inn/en sind zehn Jahre nach dem Examen erwerbstätig. **Männer erreichen deutlich höhere Erwerbstätigkeitenquoten als Frauen.** "Ein wesentlicher Grund dafür sind Familiengründungen, die dazu führen, dass Akademikerinnen - zumindest vorübergehend - aus dem Erwerbsleben aussteigen", erläutert Gregor Fabian, einer der Autoren der Studie. "Sechs von sieben Frauen mit Hochschulabschluss geben als Grund für die Nichterwerbstätigkeit die Kindererziehung an", so Fabian weiter. Insgesamt haben rund 60 Prozent der Hochschulabsolventinnen und Hochschulabsolventen zehn Jahre nach dem Examen Kinder. Dieser Anteil dürfte vermutlich noch weiter ansteigen, denn immerhin rund die Hälfte der bisher Kinderlosen wünscht sich Nachwuchs und plant eine Familiengründung.

Die Printversion von "Aufgestiegen und erfolgreich" können Interessent/inn/en gegen eine Schutzgebühr von 20 € direkt bei HIS bestellen. Die gesamte Publikation steht alternativ als PDF-Download unter http://www.his.de/pdf/pub_fh/fh-200902.pdf kostenlos zur Verfügung.

Nähere Auskünfte:

Kolja Briedis

Tel: 0511 / 1220-232

briedis@his.de

Gregor Fabian

Tel: 0511 / 1220-333

fabian@his.de

4.8 TOTAL E-QUALITY Prädikatsvergabe 2009

Auch in diesem Jahr kann der Verein TOTAL E-QUALITY Deutschland e. V. 36 Organisationen aus Wirtschaft, **Wissenschaft** und Verwaltung, die sich in besonderer Weise für die Chancengleichheit von Frauen und Männern im Beruf einsetzen, mit dem TOTAL E-QUALITY Prädikat auszeichnen. Jede einzelne dieser Organisationen hat für sich erkannt: Engagement für Chancengleichheit rechnet sich nachhaltig und trägt dazu bei, neuen Schwung für die künftige Entwicklung zu gewinnen.

Die Auszeichnungsveranstaltung findet am **22. Juni 2009** im hbw I Haus der Bayerischen Wirtschaft in München statt.

Ausgezeichnet wurden folgende Hochschulen und Forschungseinrichtungen:

Neue Prädikatsträger:

- Fachhochschule Schmalkalden
- Ferdinand-Braun-Institut für Höchstfrequenztechnik
- Gottfried Wilhelm Leibniz Universität Hannover
- Heinrich-Pette-Institut für Experimentelle Virologie und Immunologie an der Universität Hamburg
- Hochschule Fulda
- Ludwig-Maximilians-Universität München
- Technische Universität Carolo-Wilhelmina zu Braunschweig
- Universität Konstanz
- Universität Paderborn
- Universität Siegen

Die erneuten Prädikatsträger:

- Forschungszentrum Jülich GmbH
- Technische Universität Ilmenau

Der **Prädikatsbereich Hochschulen und Forschungseinrichtungen** wird im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Forschung vom Kompetenzzentrum Frauen in Wissenschaft und Forschung CEWS betreut. Hochschulen und Forschungseinrichtungen, die sich um das TOTAL E-QUALITY Prädikat bewerben möchten, finden hier Unterstützung und Beratung.

Nächster Bewerbungsschluss ist der **31.01.2010**.

Kontakt:

Anke Lipinsky

Dreizehnmorgenweg 42
53175 Bonn
Tel.: 0228-22815-28
Fax: 0228-22815-50
E-mail: anke.lipinsky@gesis.org

[Weitere Informationen](#)

4.9 Prof. Dr. Margret Wintermantel als HRK-Präsidentin wieder gewählt

Prof. Dr. Margret Wintermantel bleibt für **weitere drei Jahre Präsidentin der Hochschulrektorenkonferenz (HRK)**.

Sie wurde am 21. April 2009 von der HRK-Mitgliederversammlung mit überwältigender Mehrheit im Amt bestätigt.

Prof. Dr. Wintermantel leitet die Hochschulrektorenkonferenz seit März 2006. Bis dahin war sie seit 2001 deren Vizepräsidentin für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs. Die Sozialpsychologin war von 2000 bis 2006 Präsidentin der Universität des Saarlandes. Im März wurde sie auch in den Vorstand der Europäischen Universitätsvereinigung (EUA) gewählt.

Wieder gewählt wurden auch der Vizepräsident für Internationale Angelegenheiten, Prof. Dr. Dieter Lenzen, Präsident der Freien Universität Berlin, und der im Präsidium für Lehre, Studium und Zulassung zuständige Rektor der Universität Bremen, Prof. Dr. Wilfried Müller. Beide sind seit 2007 Mitglieder des HRK-Präsidiums.

Weitere Informationen:

http://www.hrk.de/95_4889.php

4.10 Orthopädin bricht Männerdomäne auf

Als zweite Lehrstuhlinhaberin eines orthopädischen Lehrstuhls in Deutschland trat Prof. Dr. Andrea Meurer am 1. März ihr Amt an.

Seit Anfang März hat die Klinik für Spezielle Orthopädie und Orthopädische Chirurgie an der Orthopädischen Universitätsklinik Friedrichsheim eine neue Direktorin. Prof. Dr. Andrea Meurer (42) leitet nun die Klinik im Friedrichsheim, das dem Klinikum der J.W. Goethe-Universität Frankfurt am Main angeschlossen ist. Prof. Meurer ist außerdem neue Ordinaria des Lehrstuhls für Orthopädie.

"Ganz besonders freuen wir uns darüber, dass mit Prof. Meurers Ruf nach Frankfurt eine Männerdomäne aufgebrochen wird. Denn sie ist nach ihrer Kollegin am Universitätsklinikum Gießen-Marburg die zweite Frau in Deutschland, die einen Lehrstuhl für Orthopädie innehalt", berichtete der Dekan des Fachbereichs Medizin,

Prof. Dr. Josef Pfeilschifter anlässlich der Berufung der neuen Klinikdirektorin.



5. Europa und Internationales

5.1 Aktionswoche Frauen in der EU-Forschung

Die Eröffnungsveranstaltung der Aktionswoche "Frauen in der EU-Forschung" fand am 4. Mai in Berlin statt. Im Rahmen einer Podiumsdiskussion sind Vertreterinnen des Bundesministeriums für Bildung und Forschung, des Europäischen Forschungsrats und des Europäischen Parlaments gemeinsam mit Wissenschaftlerinnen aus der EU-Forschungspraxis der Bedeutung von Drittmitteln und den Hürden und Chancen für Frauen in der EU-geförderten Forschung auf den Grund gegangen. Aus der Praxis ihrer eigenen Forschung und der Vorbereitung, die zu EU-Förderung geführt hat, berichteten Projektkoordinatorinnen aus dem 7. FRP.

Weitere Informationen:

<http://www.eubuero.de/arbeitbereiche/fraueneuforschung/aktionswoche>

<http://www.bmbf.de/press/2537.php>

5.2 Erste Resultate veröffentlicht: She Figures 2009

Women and Science - Statistics and Indicators

“She Figures 2009“ ist ein nützliches Referenzwerk, das es politischen EntscheidungsträgerInnen ermöglicht, die neuesten europäischen und nationalen Trends hinsichtlich hochqualifizierter Frauen und Männer zu verfolgen.

In diesem Werk sind beschreibende Statistiken und Indikatoren für die EU-Mitgliedstaaten und die assoziierten Länder sowie erläuternde Textteile und Anmerkungen zur Methodik enthalten.

Die koordinierte Zusammenstellung dieser Daten wird von StatistikkorrespondentInnen der Helsinki-Gruppe „Frauen und Wissenschaft“ vorgenommen. Die **deutsche Delegierte** in dieser Gruppe kommt aus dem **CEWS**.

Erste Resultate ([Flyer](#))

5.3 Frauen und Wissenschaft: Anhörung im Europäischen Parlament

Die beiden Ausschüsse des Europäischen Parlaments für "Industrie, Forschung und Energie" und "die Rechte der Frau und die Gleichstellung der Geschlechter" haben gemeinsam am 31. März 2009 eine öffentliche Anhörung zu dem Thema **Frauen und Wissenschaft** abgehalten.

Zusammenfassung der Veranstaltung:
<http://www.epws.net/2009/04/european-parliament-joint-public.html>

5.4 Deutsche Kandidatinnen für das Europäische Parlament

Evelyne Gebhardt (SPD) und vier weitere Kandidatinnen für das Europäische Parlament stellten sich am 14. 4. 2009 im Europäischen Haus in Berlin vor: **Marion Berning, Berliner Kandidatin für die CDU, Ruth Firmenich (Die Linke), Barbara Lochbihler (Die Grünen) und Alexandra Thein (FDP)**.

Frauen sind immer noch unterrepräsentiert – da war sich die Runde einig. Geht es nur über Quoten? Alexandra Thein (FDP) stritt dagegen. Es müsse etwas in den Köpfen passieren, Europa brauche mehr Bürgerbeteiligung von unten. Konträr dazu argumentierte Evelyne Gebhardt: Frauen müssten die Chance bekommen, ihre Qualitäten zu zeigen – und deswegen muss es Quoten geben. Sie wies darauf hin, dass die European Women's Lobby (EWL) im September 2008 eine fifty/fifty – Kampagne gestartet hat – mit dem Ziel, alle EU-Gremien geschlechterparitätisch zu besetzen. Derzeit sind 30 Prozent der Abgeordneten im Europäischen Parlament (EP) weiblich. In der EU-Kommission werden zehn von 27 Kommissariaten von Frauen geführt.

Für Marion Berning (CDU) liegt ein Schwerpunkt der künftigen EU-Frauenpolitik in der Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen. „Das muss schon in der Schule beginnen.“ Barbara Lochbihler unterstrich, dass Gewalt gegen Frauen die häufigste Menschenrechtsverletzung sei. „30 bis 50 Prozent aller Frauen in Europa zwischen 16 und 67 waren mindestens einmal Opfer körperlicher Gewalt.“ Sie machte sich vor allem für Migrantinnen und illegal in Europa lebende Frauen stark. Da passiere am meisten Unrecht, weil es nicht angezeigt wird.

Ruth Firmenich (Die Linke) begrüßte die Einrichtung des EU Gender Instituts in Vilnius, das in diesem Jahr seine Arbeit aufnimmt. „Das war schwer durchzusetzen. Jetzt brauchen wir nicht mehr Forschung, wir brauchen mehr Lösungen“, meinte sie. Zum Beispiel in der Frage der gleichen Bezahlung: Immer noch gebe es große Unterschiede in den EU-Staaten, obwohl schon 1957 in den Römischen Verträgen die Gleichstellung verankert worden sei. Einen möglichen Weg zeigten die Frauen auf: Alle Mittel, die von der EU vergeben werden, sollten an dem Kriterium gemessen werden, ob sie die Geschlechtergerechtigkeit berücksichtigen.

Eingeladen hatte zu dieser Veranstaltung, bei der rund 150 Zuhörerinnen vertreten waren, neben der (EWL) der Deutsche Frauenrat. Beide Organisationen machten sich für eine stärkere Wahlbeteiligung gerade der Frauen bei der Wahl zum Europäischen Parlament am 7. Juni stark.

http://ec.europa.eu/news/around/090414_ger_de.htm

<http://www.frauenrat.de>
<http://www.womenlobby.org/>

5.5 Norway: No Earmarking of Posts for Women

In autumn 2008 the Minister of Education and Research Tora Aasland promised to implement earmarking of temporary posts for women. Now the Efta Surveillance Authority (ESA) has put a stop to these plans.

The politicians have made a U-turn: In her opening speech at the conference (E) QUALITY 2009 on quality and gender equality in research, State Secretary Åsa Elvik from the Ministry of Education and Research stated that the plans have been changed.

"We have been working to get the ESA in Brussels to determine which measures we can implement without violating the EU's non-discrimination law. The Government wanted to earmark posts for women, but the ESA will not accept any arrangements which exclude one of the genders", she said.

The Ministry of Education and Research is therefore considering alternative measures in order to finance academic posts reserved for women.

http://kvinneriforskning.no/english/magazine/earmarking_elvik.html

Scientific Culture, Communication, Gender – An Innovative Challenge for Women Scientists

EPWS Annual Conference 2009, Brussels, 25-26 June 2009

The European Platform of Women Scientists EPWS cordially invites you to its Annual Conference 2009 "Scientific Culture, Communication, Gender – An Innovative Challenge for Women Scientists", organised in collaboration with Belgian Women in Science - BeWiSe, in Brussels, Belgium, on 25-26 June 2009.

The conference aims at informing about core issues of scientific culture and communication and equipping participants with basic knowledge regarding their implementation in the running of networks. To this regard two training seminars on "Management of Networks" and "Access to Funding" will be offered. The goal is to provide an overview on the variety of communication skills and tools in science and research, including the management of networks; to encourage women scientists to join the – so far male dominated – ranks of those active in the field; to actively communicate and promote their research results using their specific communication abilities and making full use of their potential in this respect.

A special visit to the Royal Belgian Institute of Natural Sciences (RBINS), the Museum, in Brussels where a particular path of the most fascinating scientific stories will be delivered, including an introduction on how modern museums communicate science to the public and the young generation and the possibility to hands-on scientific experiences, will provide a concrete example of science communication to the participants.

The conference will be a lively market place of networks, ideas, and partnerships. Participants will have the opportunity to present their work both through participating in topical seminars and through a poster exhibition highlighting research conducted at EU level. Please find the preliminary programme in attachment.

[More information](#) on conference registration, the seminars and the submission of posters.

[Preliminary programme](#)

[EPWS-Info](#)

Veranstaltungsort: Venue: Amazone, Rue du Méridien 10, 1210 Brussels

EPWS is proud to announce the launch of a **new web page dedicated to its Financial Contributors and Supporting Members.**

To visit the web page, please go to <http://support.epws.org>



6. Frauen- und Geschlechterforschung

6.1 Masterstudiengang "Joint Degree Gender Studies"

Fakultät für Sozialwissenschaft, Gender Studies, Ruhr-Universität Bochum

Im WS 2009/10 startet erstmalig der Joint Degree Gender Studies der Ruhr-Universität Bochum in Kooperation mit der Karl-Franzens Universität Graz.

Zentraler Gegenstand des Joint Degree Masterstudiengangs Gender Studies ist die Bedeutung von Gender und Sex für Individuum, Gesellschaft und Kultur in deren Wechselwirkung mit anderen sozialen bzw. kulturellen Kategorien.

Das Studium vermittelt unter einer internationalen, insbesondere europäischen Perspektive Gender-Kompetenzen, die vor dem Hintergrund aktueller kultureller, gesellschaftlicher, politischer und wirtschaftlicher Transformationsprozesse immer relevanter und dementsprechend stark nachgefragt werden. Absolventinnen und Absolventen können dieses Wissen für die Analyse und Veränderung geschlechtsstruktureller Bedingungen in Organisationen nutzen und damit die Chancengleichheit für alle vorantreiben.

Das Studium wird mit dem Grad M. A. Master of Arts abgeschlossen. Dieser Master-Grad wird als vollwertiger akademischer Abschluss in den Ländern der beteiligten Partneruniversitäten anerkannt und befähigt zu einem weiterführenden Doktoratsstudium. Das Masterstudium fördert die Mobilität der Studierenden und

erhöht neben der interkulturellen Erfahrung auch die internationale Konkurrenzfähigkeit der AbsolventInnen am Arbeitsmarkt.

Bewerbungsschluss: 15.07.2009

Weitere Informationen unter: <http://www.jointdegree.eu>



7. Stiftungen, Preise, Förderungsmöglichkeiten, Ausschreibungstermine

Preise

7.1 Darboven IDEE-Förderpreis 2009 für Frauen mit Ideen

75.000 Euro für die Gewinnerin!

Das Hamburger Unternehmen J. J. Darboven schreibt erneut den von Albert Darboven gestifteten Darboven IDEE-Förderpreis aus. Mit diesem Wettbewerb, der sich ausschließlich an Frauen wendet, werden bereits seit 1997 innovative Ideen ausgezeichnet, die wirtschaftlich erfolgreich sind.

Der Darboven IDEE-Förderpreis ist mit 75.000 Euro dotiert und steht unter der Schirmherrschaft von Frau Prof. Dr. Dagmar Schipanski, Präsidentin des Landtages Thüringen. Teilnahmeberechtigt sind Existenzgründerinnen, die sich mit einer Erfolg versprechenden Idee selbstständig machen wollen sowie Jungunternehmerinnen, die nicht länger als drei Jahre selbstständig sind.

Die entscheidenden Kriterien sind:

- Neuigkeitsgrad der Geschäftsidee
- bereits erzielter bzw. zu erwartender Erfolg
- persönliches Engagement
- Anzahl der geschaffenen bzw. zu erwartenden neuen Arbeitsplätze

Die Bewerbungen werden von folgender Jury bewertet:

Dr. Willi Hausmann, Bundesgeschäftsführer a. D. der CDU Deutschland, Norbert Leopoldseder, Steuerberater, Dr. Anita Plantikow, geschäftsführende Gesellschafterin von NORDUM, Institut für Umwelt und Analytik GmbH, Prof. Dr. Dr. Volker Schaub, Rechtsanwalt (Vorsitz). Dr. Henning Voscherau, Erster Bürgermeister a. D. der Freien und Hansestadt , Hamburg, Prof. Dr. Karin von Welck, Senatorin für Kultur der Freien und Hansestadt , Hamburg, Dr. Ilona Funke und Dr. Barbara Mayer, SpheroTec GmbH, München (Preisträgerinnen des Darboven IDEE-Förderpreis 2007; beratende Mitglieder)

Die Bewerbungsunterlagen können angefordert werden bei: ifp@segmenta.de

Einsendeschluss ist der **31. Juli 2009**; die Preisverleihung findet im November 2009 in Hamburg statt.

7.2 Nachwuchsförderpreis des Ökonominnen-Netzwerks efas

Das Ökonominnen-Netzwerkes economics, feminism and science (efas) mit Sitz und Geschäftsstelle in Berlin schreibt zum zweiten Mal einen Nachwuchsförderpreis aus.

Er ist mit 500 Euro für eine Diplom-, Bachelor- oder Masterarbeit bzw. 750 Euro für eine Dissertation dotiert. Bewerbungen sind bis zum 31. Juli 2009 möglich. Die Preisverleihung findet im November 2009 im Rahmen der efas-Jahrestagung statt.

Gefragt sind herausragende wissenschaftliche Abschlussarbeiten von Studentinnen bzw. Absolventinnen mit der thematischen Ausrichtung auf die Frauen- und Geschlechterforschung im wirtschaftswissenschaftlichen Kontext. Die Arbeiten müssen im Jahr 2008 abgeschlossen worden und von innovativer Bedeutung für das Fachgebiet sowie darüber hinaus sein.

Weitere Informationen:

<http://efas.htw-berlin.de/>

7.3 Ausschreibung MedienLÖWIN 2009

Der Österreichische Journalistinnenkongress schreibt 2009 unter der Patronanz von ING-DiBa Austria den Preis „MedienLÖWIN 2009“ für Journalistinnen aus.

Die MedienLÖWIN wird verliehen für redaktionelle Beiträge von Medienfrauen, die Mediennutzerinnen Mut machen. Diesmal soll der redaktionelle Inhalt „die Krise“ fokussieren. Gesucht sind Beiträge, in denen Expertinnen kompetent Auswirkungen der Krise erklären und nutzenstiftende Tipps geben – oder in denen Frauen portraitiert werden, die selbst Gegenstrategien entwickeln – oder generell oder beispielhaft darauf Bezug genommen wird, ob Frauen Krisengewinner oder Krisenverlierer sind. Die „MedienLÖWIN“ freut sich auf kritische und journalistisch anspruchsvolle Berichterstattung sowie gendergerechte Sprache.

Teilnahmebedingungen:

Dieser Preis wird **ausdrücklich EU-weit und für deutschsprachige Journalistinnen jedes Mediums (Print, TV, HF, online)** ausgelobt. Die eingereichten Beiträge müssen im Zeitraum Januar 2008 bis Juli 2009 publiziert

worden sein.

Bewerbungsfrist: 15. August 2009.

Weitere Informationen:

<http://www.medienfrauen.net/>

7.4 Meyer-Struckmann-Preis

Die Philosophische Fakultät der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf schreibt in diesem Jahr den mit 20.000 Euro dotierten Meyer-Struckmann-Preis im Themenfeld „Gesellschaften der Moderne“ aus.

Es werden Forschungsleistungen ausgezeichnet, die über Fachgrenzen hinaus wirken. Für den Preis kommen sowohl herausragende Publikationen der letzten fünf Jahre als auch ein Lebenswerk in Frage.

Vorschlagsberechtigt sind Universitäten, kulturelle und wissenschaftliche Einrichtungen sowie Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler. Das Nominierungsformular steht im Internet unter <http://www.phil-fak.uni-duesseldorf.de> zum Download zur Verfügung.

Die vollständigen Nominierungsunterlagen sollen spätestens bis zum **15. Mai 2009** an folgende Adresse geschickt werden:

Dekan der Philosophischen Fakultät der Heinrich-Heine-Universität
Univ.-Prof. Dr. Hans T. Siepe
Stichwort: Meyer-Struckmann-Preis 2009
Universitätsstraße 1
40225 Düsseldorf

Förderung

7.5 "Fast Track" - Dritte Ausschreibung des Förderprogramms für exzellente junge Wissenschaftlerinnen

Die Robert Bosch Stiftung möchte mit dem Programm promovierte Nachwuchswissenschaftlerinnen auffordern, sich für eine verantwortungsvolle Spitzenposition in der Forschung oder im Wissenschaftsmanagement zu qualifizieren. Fast Track wird zum dritten Mal ausgeschrieben, in diesem Jahr für Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlerinnen.

Zwanzig exzellente Nachwuchswissenschaftlerinnen der Rechtswissenschaften, Wirtschaftswissenschaften, Veraltungswissenschaften, Politikwissenschaften,

Soziologie oder Kommunikationswissenschaften, die eine erfolgreiche Karriere in der universitären oder außeruniversitären Forschung anstreben, erhalten ab Herbst 2009 eine individuell zugeschnittene zweijährige Förderung: Neben Netzwerkbildung und einem zusätzlichen Stipendium stehen vier anspruchsvolle Intensivseminare zum Erwerb von karriererelevanten Sozial- und Führungskompetenzen im Mittelpunkt. Die vier mehrtägigen Intensivseminare finden zu folgenden Themenfeldern statt: "Erfolgreich präsentieren im Wissenschaftsbetrieb"; "Sicher bewerben, durchsetzen und verhandeln"; "Wirksame Führung im Wissenschaftsbetrieb"; "Medientraining".

Außerdem möchte die Robert Bosch Stiftung die Netzwerkbildung unter den Stipendiatinnen, in der wissenschaftlichen Gemeinschaft und zu Spitzenpersönlichkeiten aus Wissenschaft, Politik, Wirtschaft und den Medien fördern. Die Mitglieder des hochkarätigen Beirats unter dem Vorsitz von Frau Prof. Dr. Jutta Limbach, ehemalige Präsidentin des Goethe-Instituts e.V. und Präsidentin des Bundesverfassungsgerichts a. D., wirken aktiv an den Intensivtrainings mit. Die Nachwuchswissenschaftlerinnen erhalten ein Stipendium in Höhe von insgesamt 4.800 EUR über zwei Jahre. Das Stipendium ist einsetzbar für karrierefördernde Maßnahmen wie persönliches Coaching, Sprachkurse, Teilnahme an wissenschaftlichen Konferenzen oder Kinderbetreuung.

Im Internet finden Sie zusätzliche Informationen zu den Anforderungen an die Bewerberinnen sowie zum weiteren Bewerbungsverfahren.

Gedruckte Exemplare des Faltblatts erhalten Sie per E-Mail über Frau Hildegard Micko (hildegard.micko@bosch-stiftung.de).

Bewerbungsschluss ist der 29. Mai 2009.

Weitere Informationen:

<http://www.bosch-stiftung.de/content/language1/html/11732.asp>

7.6 Karriereförderung für Wissenschaftlerinnen mit ProFiL

Technische Universität Berlin, Humboldt-Universität zu Berlin, Freie Universität Berlin und Universität Potsdam schreiben 7. ProFiL-Durchgang aus.

Von Februar 2010 bis Februar 2011 werden im ProFiL-Programm der Berliner Universitäten und, neu hinzugekommen, der Universität Potsdam, wieder 46 hoch qualifizierte Wissenschaftlerinnen auf ihrem Weg zur Professur gefördert.

Durch Mentoring, wissenschaftsspezifisch ausgerichtete Seminare und strategische Vernetzung unterstützt das Programm die Teilnehmerinnen bei der weiteren Planung ihrer Karriere und bereitet sie auf Führungs- und Managementaufgaben einer

Professur vor. Bewerben können sich Privatdozentinnen, Habilitandinnen, Juniorprofessorinnen, Nachwuchsgruppenleiterinnen und Postdoktorandinnen der vier Träger-Universitäten (mit Ausnahme der Charité, die ein eigenes Programm anbietet). Wissenschaftlerinnen der mit der Universität Potsdam kooperierenden außeruniversitären Forschungseinrichtungen und des WZB können sich ebenfalls bewerben.

Konzeptionell verfolgt das ProFiL-Programm einen integrierten Ansatz. Es fokussiert einerseits die individuelle Karriereförderung der Wissenschaftlerinnen und greift andererseits die Herausforderungen an die Personalentwicklung auf, die aus dem verstärkten Wettbewerb und den neuen Formen der Hochschulsteuerung resultieren. Erfahrene Mentoren/innen beraten die Teilnehmerinnen bei der Karriereplanung und vermitteln ihr Wissen über Strukturen, Prozesse und Spielregeln im Wissenschaftsbetrieb. In begleitenden Seminaren bereiten sich die Wissenschaftlerinnen auf Berufungsverfahren vor, entwickeln ihre Führungskompetenzen und erweitern ihre Kenntnisse über neue Formen des Hochschulmanagements und Drittmittelakquise.

Das ProFiL-Netzwerk unterstützt den Austausch untereinander und fördert den Dialog mit Führungspersönlichkeiten aus Wissenschaft, Politik und anderen relevanten Bereichen.

Für die Teilnahme ist ein Kostenbeitrag von 250 Euro zu leisten. Bewerbungsschluss ist der **8. Juni 2009**.

Für Interessentinnen finden noch **drei Informationsveranstaltungen** statt:

- **15. Mai 2009**, 16:00-17:00 Uhr, Humboldt-Universität zu Berlin, Hauptgebäude, Raum 2103, Unter den Linden 6, 10099 Berlin
- **18. Mai 2009**, 17:00-18:00 Uhr, Freie Universität Berlin, "Silberlaube", Raum JK 26/101, Habelschwerdter Allee 45, 14195 Berlin
- **19. Mai 2009**, 17:00-18:00 Uhr, Technische Universität Berlin, Hauptgebäude, Raum H 1036, Straße des 17. Juni 135, 10623 Berlin

Interessentinnen, die an einer Veranstaltung teilnehmen möchten, werden um Anmeldung bei der Koordinatorin gebeten, die für ausführliche Informationen gerne zur Verfügung steht.

Kontakt: Dorothea Jansen, Wissenschaftliche Koordinatorin, Tel.: 030-314-29304, E-Mail:

jansen@tu-berlin.de, Web: <http://www.profil-programm.de>
[Programmflyer](#)

7.7 Careerbuilding-Programm des Femtec.Network

Die Femtec. GmbH, eine gemeinsame Gründung der TU Berlin und der EAF | Europäische Akademie für Frauen in Politik und Wirtschaft Berlin e.V., bietet in einem leistungsstarken Kooperationsnetzwerk, dem Femtec.Network, innovative Careerbuilding-Programme für **Studentinnen der Ingenieur- und Naturwissenschaften** an.

Ziel ist es, junge Frauen für ein technikwissenschaftliches Studium zu begeistern, ambitionierte Studentinnen zu fördern und auf einen erfolgreichen Berufseinstieg in führenden Technologieunternehmen vorzubereiten.

Im September 2009 startet das dreizehnte Careerbuilding-Programm des Femtec. Network. **Das 2jährige Programm, auf das sich Studentinnen im Haupt- und Masterstudium bzw. am Ende ihres Bachelorstudiums jetzt bewerben können, begleitet die Teilnehmerinnen im letzten Studienabschnitt und beim Berufseinstieg.** In Schools und Workshops werden Kommunikations-, Führungs- und Managementkompetenzen vermittelt. Mit Mentoring und Beratung unterstützt das Femtec.Network den erfolgreichen Karrierestart.

Für Praxisnähe sorgt die enge Kooperation mit der Wirtschaft. Zusammen mit den Unternehmen Deutsche BP AG, Daimler AG, EADS, Porsche AG, Robert Bosch GmbH, Siemens AG, The Boston Consulting Group GmbH, ThyssenKrupp AG und E.ON AG beschreitet das Femtec.Network neue Wege der Ausbildungszusammenarbeit. Die Teilnehmerinnen erhalten die Chance, frühzeitig Kontakte zu Fach- und Führungskräften renommierter Unternehmen zu knüpfen und bilden ein bundesweites Netzwerk technikbegeisterter Studentinnen und Absolventinnen der kooperierenden Technischen Universitäten.

Bewerbungsschluss ist der **31. Mai 2009**.

Bewerbungen sind online unter <http://www.femtec.org> einzureichen.
[Flyer](#)

7.8 Start des Projekts „PROFEM – professura feminea“

das Projekt „PROFEM – professura feminea“ ist ein **Coaching Projekt der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus und der Hochschule Lausitz (FH)** für Frauen mit dem Berufsziel Professorin.

Im Juni 2009 startet der erste Durchgang: Postdoktorandinnen, Leiterinnen von Nachwuchsgruppen, Juniorprofessorinnen, weibliche Lehrbeauftragte, Habilitandinnen, habilitierte Wissenschaftlerinnen und fortgeschrittene Promovendinnen sind eingeladen, sich auf einen der Plätze zu bewerben. Bedingung für die Teilnahme ist die Beschäftigung an einer brandenburgischen Hochschule oder der Wohnsitz im Land Brandenburg.

Bewerbungsschluss ist der **25.05.2009**.

Informationen finden Sie auf der Projekthomepage <http://www.tu-cottbus.de/profem>

Projekt PROFEM - professura feminea
Brandenburgische Technische Universität Cottbus
c/o Büro der Gleichstellungsbeauftragten
Konrad-Wachsmann-Allee 1
03046 Cottbus
Profem@tu-cottbus.de
<http://www.tu-cottbus.de/profem>

7.9 UNESCO-L'OREAL Co-Sponsored Fellowships Programme for Young Women in Life Sciences

Within the framework of the UNESCO Co-Sponsored Fellowships Scheme, a joint programme has been launched with the L'ORÉAL Corporate Foundation with a view to promoting the contribution of young women - from all over the world – in research developments in the field of life sciences.

The UNESCO-L'ORÉAL fellowships scheme focuses on UNESCO's premise that people are the world's greatest resource and that innovation and excellence, especially among the young women community, deserve to be supported and encouraged through the concerted efforts of the international community. The award of the fellowships constitutes a key strategy through which impetus is being given to the enhancement of the role of women in devising scientific solutions to problems confronting humankind in the twenty-first century.

The programme is designed to identify and reward fifteen deserving, committed and talented young women scientists, from all over the world, active in the field of life sciences. With a view to ensuring that a balanced geographical representation is made, a maximum of three young women, from each of the five geo-cultural regions of the world, will be awarded fellowships.

Candidates must already be engaged in pursuing research at the doctoral or post-doctoral level in one or allied fields of life sciences including biology, biochemistry, biotechnology, agriculture, medicine, pharmacy and physiology. Projects involving animal models (i.e. experimentation using vertebrate laboratory animals) are

rejected, and proposals in the area of cosmetics research are NOT encouraged; preference is given to non cosmetic researches.

Special attention will be given to candidatures from the Least Developed Countries (LDCs).

The application(s) should reach the Fellowships Programme Section before **30 June 2009**.

[Further information](#)

Ausschreibungstermine

7.10 Neue Aufforderung zur Einreichung von Vorschlägen VP/2009/004: Unterstützung für nationale Aktivitäten, die die Identifizierung von bewährten Verfahren im Bereich Antidiskriminierung und Förderung von Chancengleichheit zum Ziel haben

Die Aufforderung zur Einreichung von Vorschlägen (VP/2009/004), die sich an nationale Behörden wendet und im Rahmen des PROGRESS-Programms finanziert wird (Nichtdiskriminierungs Aktionsbereich), wurde von der Kommission unter mit der Einreichungsfrist vom **25.05.2009** veröffentlicht.

Die Vorschläge sollten Maßnahmen beinhalten, die mindestens einen der folgenden 5 Diskriminierungsgründe bekämpfen: Rasse und ethnische Herkunft, Behinderung, Alter, Religion oder Weltanschauung sowie sexuelle Ausrichtung. Ziel dieser Aufforderung ist die Unterstützung der nationalen Behörden der am PROGRESS-Programm teilnehmenden Länder bei folgenden Aufgaben:

- Bessere Umsetzung ihrer Rechtsvorschriften im Hinblick auf Nichtdiskriminierung entsprechend den Richtlinien 2000/43/EG und 2000/78/EG
- Entwicklung von nationalen Strategien zur Bekämpfung von Diskriminierung und Förderung von Chancengleichheit über die Gesetzgebung hinaus
- Förderung der Verbreitung von Informationen zu europaweiten und nationalen Strategien und Rechtsvorschriften im Bereich Antidiskriminierung, wie durch Artikel 10 und 12 der oben erwähnten Richtlinien festgelegt
- Identifizieren bewährter Verfahren, die auf andere teilnehmende Länder übertragen werden können

[Aufforderung](#)

Quelle:

http://www.equalitynews.eu/nl2009/nl_march1_09/nl_march1_de.htm

7.11 Veröffentlichung des ersten EIT Call or Proposals

Am 2. April 2009 erfolgte die erste Ausschreibung des Europäischen Innovations- und Technologieinstitut (EIT) zu den Wissens- und Innovationswissenschaften (englisch: KIC - Knowledge and Innovation Communities).

Einreichungsfrist ist der 27. August 2009.

<http://eit.europa.eu/kics-call.html>



8. Ehrungen

8.1 Berufung von Prof. Henrietta L. Moore in den Scientific Council

Die Europäische Kommission hat drei neue Mitglieder in den Scientific Council (SC) des Europäischen Forschungsrates (ERC) berufen.

Sie wurden nach Abschluss eines unabhängigen Findungsprozesses ernannt, in dessen Rahmen auch die wissenschaftliche Gemeinschaft konsultiert wurde. Die Dauer des Mandats der neuen Mitglieder beträgt vier Jahre.

Die Neuernennungen wurden erforderlich, nachdem drei Mitglieder des SC Ihre Ämter aus persönlichen Gründen niedergelegt hatten. Mit **Prof. Henrietta L. Moore, University of Cambridge**, Großbritannien sind nun **sechs Wissenschaftlerinnen** in diesem Gremium vertreten. Insgesamt verfügt der Scientific Council über 22 Mitglieder.

Weitere Informationen:

<http://erc.europa.eu/index.cfm?fuseaction=page.display&topicID=172>

8.2 Greifswalder Medizinerin erste Frau an der Spitze der Deutschen Gesellschaft für Pädiatrische Infektiologie

Privatdozentin **Dr. Roswitha Bruns**, Oberärztin an der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin der Universität Greifswald wurde auf der 17. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Pädiatrische Infektiologie am vergangenen Wochenende in Bremen zur Vorsitzenden der Fachgesellschaft gewählt. Sie ist die **erste Frau an der Spitze des Medizinverbandes**.

Der Fachgesellschaft für Pädiatrische Infektiologie gehören etwa 450 WissenschaftlerInnen, Kinder- und JugendärztInnen aus Deutschland, Österreich, der Schweiz, Finnland und Polen an. Sie befasst sich mit der Erforschung, der Vorbeugung und Verhinderung, der Erkennung und Behandlung von Infektionserkrankungen vor allem im Kindes- und Jugendalter.

Die Greifswalder Expertin möchte während ihrer Amtszeit insbesondere die Weiterbildung von ÄrztInnen auf diesem Gebiet intensiver fordern und fördern, um

den Nachwuchs von SpezialistInnen zu sichern. "Infektionskrankheiten sind bis heute nicht besiegt, deshalb bedarf es auch in den nächsten Jahrzehnten unserer aller Energie auf diesem Gebiet", betonte PD Dr. Roswitha Bruns.

Weitere Informationen:

<http://www.dgpi.de>



9. Termine / Call for Papers

14.05. - 15.05.2009

Conferences and Seminars

Changing Research Landscapes: 10 years of Women and Science

<http://www.eu2009.cz/event/1/653/>

Veranstaltungsort: Prague - Czech Republic

14.05.2009

Symposium

"Dual Career konkret"

Symposium zur Förderungspraxis von Doppelkarrierepaaren

<http://www.tu-braunschweig.de/gleichstellung/projekte/dualcareer/termine>

Veranstaltungsort: TU Braunschweig

14.05. - 16.05.2009

Geschlechter bilden

Perspektiven für einen genderbewussten Religionsunterricht.

Arbeitsstelle Feministische Theologie und Genderforschung Katholisch-Theologische Fakultät an der WWU Münster

andrea.qualbrink@uni-muenster.de

symposion.gender@uni-muenster.de

Veranstaltungsort: Westfälische Wilhelms-Universität Münster

14.05. - 16.05.2009

Career Event - Women in Technology

Bewerbungsschluss: 5. April 2009

Die Teilnehmerinnen treffen auf attraktive Unternehmen verschiedener Branchen.

Sie erhalten in Fachvortraegen, Gesprächen mit Fachbereichsvertretern der einzelnen Firmen, ersten Vorstellungsgesprächen und Praxisprojekten einen direkten Vergleich über berufliche Einstiegsmöglichkeiten.

Zielgruppe: Studentinnen sowie Absolventinnen und Doktorandinnen, die ihr ingenieurwissenschaftliches, naturwissenschaftliches oder ihr Informatik-Studium gerade erfolgreich abgeschlossen haben oder es bis spätestens Mitte 2010 abschließen werden können sich bewerben.

Top-Arbeitgeber vor Ort: Daimler, Deutsche Bank, Exxon Mobil, Procter & Gamble, Shell, Terex

<http://www.access.de/routing.asp?r=6187>

Veranstaltungsort: Bad Honnef

18.05. - 19.05.2009

Conference

WOMEN IN ACADEMIA

Barriers and good practice

<http://www.wia.au.dk/index.jsp> (programme and register)

Veranstaltungsort: Aarhus University, Denmark

19.05. - 20.05.2009

Seminar

Das Rahmenprogramm für Einsteiger/innen

Ein weiteres Seminar der Reihe "Das Rahmenprogramm für Einsteigerinnen und Einsteiger" des EU-Büros des BMBF in Bonn. Für das Seminar wird eine Teilnahmegebühr erhoben.

<http://www.eubuero.de/veranstaltungen>

Veranstaltungsort: Bonn

21.05. - 24.05.2009

Kongress

Frauen in Naturwissenschaft und Technik FiNuT

<http://www.fh-trier.de/index.php?id=finut2009>

Veranstaltungsort: Trier

22.05. -23.05.2009

International Conference

"Transgenders: New Identities and Visibilities"

The conference explores the new "trans" cultures – transsexuality, transgenderism, and genderqueer.

<http://coad.neuf.fr/transgenders.htm>

Veranstaltungsort: Paris, Frankreich

25.05. - 27.05.2009

Fachkonferenz

Frauen verändern EUROPA verändert Frauen

Eine Fachkonferenz für Frauen aus europäischen Ländern

[Flyer](#)

Veranstaltungsort: Iserlohn

28.05.2009

Europäische Messe für Forschung und Karriere

Die Messe soll dazu beitragen, den Bereich der Forschung und Entwicklung in Europa verstärkt zur Geltung zu bringen und Karrieremöglichkeiten in der Forschung intensiv zu fördern.

<http://www.researchcareefair.com/>

Veranstaltungsort: Berlin

28.05. - 30.05.2009

Managing Gender and Diversity - Engendering Reflexivity and Change?

3. Fachtagung der "Gender and Diversity Management Studies in Österreich, Deutschland und der Schweiz"

Ausführlicher Einladungstext auf <http://www.genderportal.unisg.ch>

Veranstaltungsort: Universität St. Gallen

29.05. - 30.05.2009

Internationales Symposium

The knowledge behind: The Role of Gender Knowledge in Policy Making

Das Symposium wird von den Fachgebieten "Gender & Globalisierung" (HU Berlin) und "Globalisierung & Politik" (Universität Kassel) in Kooperation mit dem AK Politik und Geschlecht in der DVPW durchgeführt.

Informationen

Veranstaltungsort: Berlin

04.06. - 07.06.2009

7th European Feminist Research Conference

"Gendered Cultures at the crossroads of imagination, knowledge and politics"

The conference is hosted by the Graduate Gender Programme of Utrecht University, and organised in cooperation with AOIFE and ATHENA.

<http://www.7thfeministconference.org>

Veranstaltungsort: Utrecht, Netherlands

05.06. - 06.06.2009

Internationale Konferenz

Religion Revisited

Politisierung von Religion und deren Einfluss auf Geschlechterrollen

Im Mittelpunkt dieser internationalen Konferenz steht die Frage, welche Trennung von Politik und Religion ein Land braucht, um die Gleichberechtigung von Mann und Frau zu garantieren.

Kontakt: Jill Scherneck, scherneck@boell.de

Veranstaltungsort: Beletage der Heinrich-Böll-Stiftung, Schumannstr. 8, Berlin-Mitte

09.06. - 03.07.2009

Internationale Sommerakademie

Wissenschaft und Familie im interdisziplinären und intergenerationellen Dialog

Internationale Sommerakademie Familiengerechte Umweltwissenschaften

Zielgruppe : Nachwuchswissenschaftler/innen - ab (Post-)Doktoranden/innen aufwärts - zusammen mit ihrer Familie aus dem breiten Feld der

Umweltwissenschaften, die neben Ihrer wissenschaftlichen Karriere familiäre Aufgaben bewältigen, sei es die Betreuung und Erziehung von Kindern oder die Pflege Familienangehöriger. In Frage kommen ebenfalls WissenschaftlerInnen in Elternzeit.

<http://fguw.hawk-hhg.de/>

Veranstaltungsort: St. Marienthal

17.06. - 19.06.2009

7th Biennial International Conference on University, Industry and Government Linkages

The Role of Triple Helix in the Global Agenda for Innovation, Competitiveness and Sustainability

Specialist track on **Gender Issues in Science, Technology and Innovation**

<http://www.triple-helix-7.org/>

Veranstaltungsort: Glasgow, Scotland

18.06. - 20.06.2008

RESUP Conference

Inequalities in Higher Education and Research

Conference organised by the Study Network on Higher Education (RESUP) in partnership with the Observatory for Science, Policy and Society (OSPS), Faculty of Social and Political Sciences (SSP), University of Lausanne (UNIL)

[Further information](#)

Veranstaltungsort: Lausanne

25.06 - 26.06.2009

EPWS Annual Conference 2009

Scientific Culture, Communication, Gender – An Innovative Challenge for Women Scientists

The European Platform of Women Scientists EPWS cordially invites you to its Annual Conference 2009 “Scientific Culture, Communication, Gender – An Innovative Challenge for Women Scientists”, organised in collaboration with Belgian Women in Science - BeWiSe, in Brussels, Belgium, on 25-26 June 2009.

[More information](#) on conference registration, the seminars and the submission of posters.

[Preliminary programme](#)

Veranstaltungsort: Venue: Amazone, Rue du Méridien 10, 1210 Brussels

02.07. - 03.07.2009

Kongress: Frauen für die Stärkung von Wissenschaft und Forschung

Am 2./3. Juli 2009 veranstaltet das Kompetenzzentrum Frauen in Wissenschaft und Forschung CEWS eine Konferenz zum Thema Frauen für die Stärkung von Wissenschaft und Forschung. Die Konferenz wird durch das Bundesministerium für

Bildung und Forschung gefördert und stellt eine der offiziellen deutschen Veranstaltungen im Rahmen des "Europäischen Jahres für Kreativität und Innovation 2009" dar.

Ziel der Konferenz ist es, aktuelle Entwicklungen der deutschen Gleichstellungspolitik in und für Wissenschafts- und Forschungsorganisationen zum Beispiel im Rahmen der Exzellenzinitiative, des Paktes für Forschung und Innovation, des Hochschulpaktes 2020, der Forschungsorientierten Gleichstellungsstandards der Deutschen Forschungsgemeinschaft und des Professorinnenprogramms von Bund und Ländern zu bilanzieren und innovative Handlungsempfehlungen zur Karriereförderung für Frauen im Arbeitsfeld Wissenschaft und Forschung, insbesondere im Wissenschaftsmanagement, zu geben.

Weitere Informationen:

<http://www.cews.org/informationpool/vkalender.php>

Veranstaltungsort: Berlin- Mitte, ddb-Forum

05.07. - 16.07.2009

Summer School

„Erfolgsstrategien für Nachwuchswissenschaftlerinnen“

Organisation: Koordinationsstelle für Geschlechterstudien, Frauenforschung und Frauenförderung

Zielgruppe: Dissertantinnen, Post-Docs, Nachwuchswissenschaftlerinnen, Hochschulabsolventinnen aus dem deutschen Sprachraum.

http://www.uni-graz.at/kffwww/summerschool2009/suscho_09.html

Veranstaltungsort: Seminarhotel „Semriacherhof“ in Semriach bei Graz

06.07. - 11.07.2009

Love Me Gender – Gender is Happening

Eine Veranstaltung des Gunda-Werner-Instituts für Feminismus und Geschlechterdemokratie in der Heinrich-Böll-Stiftung.

http://www.gwi-boell.de/de/nav/index_1547.htm

Veranstaltungsort: Berlin

10.07 - 11.07.2009

Tagung

Zwischen guter Hoffnung, Risiko und instrumentellem Projekt: Soziologie der Geburt

<http://www.soziologie-der-geburt.de>

Veranstaltungsort: MKE der LMU München (Hauptgebäude)

15.07 - 17.07.2009

Equal Opportunities 2009 Conference

Equality, Diversity and Inclusion in Times of Global Crisis

<http://www.eoi-conference.org/>

Veranstaltungsort: Istanbul, Turkey

16.07. -18.07.2009

Arbeitstagung

7. Arbeitstagung der Konferenz der Einrichtungen für Frauen- und Geschlechterstudien im deutschsprachigen Raum (KEG)

<http://www.genderkonferenz.eu/deutsch/arbeitstagungen/arbeitstagungen.htm>

Veranstaltungsort: Alpen-Adria-Universität Klagenfurt

05.08. - 08.08.2009

6th Conference on Gender Equality in Higher Education

Theme: "Changing the Gender Order"

Stockholm University welcomes researchers, university teachers, administrators, gender equality practitioners and student union representatives to the 6th European Conference on Gender Equality in Higher Education.

How should we use our knowledge and experience of open and hidden inequality in academia? This conference will focus on various ways of promoting democracy and the full and equal participation of women in science and higher education.

Deadline for abstracts and suggestions for posters is **September 30th 2008**.

[Call](#)

Veranstaltungsort: Stockholm, Schweden

31.08 - 03.09.2009

Tagung

Wirtschaft – Handel – Handwerk

4. Sitzung der AG Geschlechterforschung auf der Tagung des Nordwestdeutschen Verbandes für Altertumsforschung.

Jana.Fries@NLD.Niedersachsen.de

urambuscheck@hotmail.com

Veranstaltungsort: Detmold

02.09. - 05.09.2009

Conference

“European Society or European Societies?”

The aim of the conference is to consider whether we can look at European society as an increasingly cohesive entity or whether divisions of nation, class, ethnicity, region, **gender** and so on continue to be more salient.

<http://www.esa9thconference.com/>

Veranstaltungsort: Lisbon / Portugal

04.09. - 06.09.2009

5. Europäisches Pharmazeutinnen Treffen

Pharmazeutinnen: Gestern - Heute - Morgen

[Flyer/Anmeldung](#)

Veranstaltungsort: Leipzig

10.09. - 12.09.2009

Kongress

Gender - Psyche - Lebensphasen

9. Kongress der interdisziplinären gesellschaft für die psychische gesundheit von Frauen und genderfragen (gpgf).

http://www.gpgf.org/pdf/gpgf_Kongressankündigung_9.pdf

Veranstaltungsort: Basel

11.09. - 13.09.2009

Conference

1st European Conference on Gender and Diversity in Engineering and Science

The conference aims to bring the gender and diversity arguments from the gender sciences to industry and to those people who can make a change.

<http://www.fib-conference2009.de/>

Veranstaltungsort: Düsseldorf

30.09. - 02.10.2009

International Conference

Women and Politics in Asia: A Springboard for Democracy?

In 2009, the fourth international conference of the series "Women and Politics in Asia" will be convened by the Institute of Social Science at the University of Hildesheim, Germany.

<http://www.uni-hildesheim.de/de/35265.htm>

Veranstaltungsort: University of Hildesheim

05.10.2009 bis 06.10.2009

Tagungsankündigung

(Kinder-) Wunsch und Wirklichkeit in der Wissenschaft

Forschungsergebnisse und Konsequenzen

Die generativen Entscheidungen des wissenschaftlichen Personals an Hochschulen und der Zusammenhang zwischen deren konkreten Beschäftigungsbedingungen und Elternschaft sind Gegenstand einer Tagung, die am 5./6. Oktober 2009 im Wissenschaftszentrum Bonn stattfindet. Es handelt sich um die gemeinsame Abschlussstagung der zwei thematisch eng verbundenen empirischen Forschungsprojekte „**Balancierung von Wissenschaft und Elternschaft**“ (GESIS, Bereich CEWS, Bonn) und „**Wissen- oder Elternschaft? Kinderlosigkeit und Beschäftigungsbedingungen des wissenschaftlichen Personals an Hochschulen in Deutschland**“ (TU-Dortmund). Beide Projekte werden vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert im Programm „Frauen an die Spitze“ im Rahmen des Förderbereichs „Strategien zur Durchsetzung von Chancengleichheit für Frauen in Bildung und Forschung“.

Zielsetzung der Tagung ist es, auf der Grundlage neuester Ergebnisse und belastbarer Datensätze Ursachen und Zusammenhänge für den hohen Anteil kinderloser Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen darzustellen und aufzuzeigen, welche Rahmenbedingungen und organisationalen sowie individuellen Aspekte die Vereinbarkeit von wissenschaftlicher Arbeit und Elternschaft erschweren oder aber ermöglichen.

Veranstaltungsort: Wissenschaftszentrum Bonn

Weitere Informationen:

<http://www.cews.org/informationpool/vkalender.php>

10.10. - 11.10.2009

Herbsttagung 2009

Frauen und Informatik

Eingeladen sind alle in der Informatik tätigen Frauen aus Industrie, Forschung und Lehre, unabhängig davon, ob sie Mitglieder der Gesellschaft für Informatik sind. Die Teilnahme von Studentinnen aller informatiknahen Fächer an Universitäten, Fachhochschulen und Berufsakademien sowie Auszubildende in Informatikberufen ist erwünscht.

[Link](#)

Veranstaltungsort: Tübingen

29.10. - 30.10.2009

Going Diverse

Innovative Answers to Future Challenges

International Conference on Gender and Diversity in Science, Technology and Business

<http://www.idealleague.org/tandemplus/conference>

Veranstaltungsort: Aachen

06.11. - 08.11.2009

Congress

4th Congress of the International Society of Gender Medicine (IGM)

Relevant issues in gender research from a broad spectrum of medical fields, in basic and clinical research, and health care, prevention, and medical education will be discussed on this congress.

<http://www.charite.de/gender>

Veranstaltungsort: Berlin

Aktuelle Liste "CALL FOR PAPERS":

<http://www.cews.org/informationpool/call-for-papers.php>

Fehlt ein Termin?

Falls Ihr Termin hier fehlt, schreiben Sie uns bitte: andrea.usadel@gesis.org



10. Neuerscheinungen

Wissenschaftspolitik

Grundlagen der GWK 2009

<http://www.gwk-bonn.de/fileadmin/Papers/GWK-Info-03-2009.pdf>

Guzy, Lidia; Mihr, Anja; Scheepers, Rajah (Hrsg.):

Sammelband Wohin mit uns? Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Zukunft

Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der Rolle und Zukunft von Frauen im Wissenschaftssystem.

Weitere Informationen direkt beim [Verlag](#)

Gleichstellungspolitik

Neues Diskussionspapier von Elke Holst und Anne Busch zum Thema:

Der "Gender Pay Gap" in Führungspositionen der Privatwirtschaft in Deutschland

Kostenloser Download:

http://www.diw.de/documents/publikationen/73/96864/diw_sp0169.pdf

Sinus-Milieustudie

"Diskriminierung im Alltag"

Download ([pdf](#))

Stellungnahme Deutscher Juristinnenbund

[Pressemitteilung](#), 06.04.2009

Broschüre: "Lebensbilder von Frauen in Forschung und Technologie"

Zweite Auflage jetzt kostenlos erhältlich

broschuere@w-fforte.at

Kleinschmidt, Karola; Otto; Anne:

My Way: Orientierungshilfe für Frauen um Job und Familie

mvgVerlag München 2009

ISBN 978-3-636-07241-2

Lesetipp:

<http://www.zeit.de/online/2009/14/jobbrief-lesen>

Dokumentation des Workshops

„Weiblicher Fachkräftenachwuchs für den Mittelstand – Neue Konzepte für Kooperationen von Wirtschaft und Wissenschaft?“

http://www.kompetenzz.de/Service/dokumentation_owl_workshop

Monitor Familienforschung

Herausforderung familienbewusste Personalpolitik - Vorteile für Beschäftigte und Unternehmen

EMEA Diversity News Spring 2009

<http://miapris.dk/docs/emea29.pdf>

Hochschulen

Müller, Barbara:

**Innovation and Excellence by Women in Science
University recruitment procedures under scrutiny**

Synthesis of the conference Who are the best?

Equal opportunities in recruitment procedures

Download ([pdf](#))

Winter, Martin:

Das neue Studieren. Chancen, Risiken, Nebenwirkungen der Studienstrukturreform

Zwischenbilanz zum Bologna-Prozess in Deutschland (HoF-Arbeitsbericht 1/2009).

Hrsg. vom Institut für Hochschulforschung (HoF) an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Wittenberg 2009

Download: http://www.hof.uni-halle.de/dateien/ab_1_2009.pdf

Eine gedruckte Version kann beim Institut für Hochschulforschung bestellt werden.

CHE-Hochschulranking

[Ergebnisse](#)

Frauen- und Geschlechterforschung

Aulenbacher, Brigitte; Wetterer, Angelika

Arbeit. Perspektiven und Diagnosen der Geschlechterforschung

(Forum Frauen- und Geschlechterforschung Band 25) 2009

ISBN: 978-3-89691-225-1

Angerer, Marie-Luise; König, Christiane (Hg.):

Gender goes Life. Die Lebenswissenschaften als Herausforderung für die

Gender Studies

Bielefeld: transcript 2008:

<http://www.transcript-verlag.de/ts832/ts832l.php>

Butler, Judith:

Die Macht der Geschlechternormen und die Grenzen des Menschlichen

Suhrkamp 2009

ISBN: 978-3518585054

Deuber-Mankowsky, Astrid; Holzhey, Christoph F. E., Michaelsen, Anja (Hg.):

Der Einsatz des Lebens. Lebenswissen, Medialisierung, Geschlecht

Berlin: b_books 2009

<http://www.b-books.de/verlag/einsatzdeslebens/index.html>

- Düro, Nicola

Lehrerin - Lehrer: Welche Rolle spielt das Geschlecht im Schulalltag?

Eine Gruppendiskussionsstudie aus der Reihe

Frauen- und Genderforschung in der Erziehungswissenschaft

Barbara-Budrich-Verlag 2009

ISBN 978-3-86649-195-3

Haasper, Ingrid; Jansen-Schulz, Bettina (Hg.)

Key Competence: Gender

HAWK-Ringvorlesung 2007/2008

Reihe: Focus Gender

Bd. 10

ISBN 978-3-8258-1402-1

Schlüsselkompetenzen sind heute notwendige überfachliche Kompetenzen, um in allen gesellschaftlichen Bereichen innovativ und kompetent handeln zu können. Das gilt auch in hochschulischer Lehre hinsichtlich einer exzellenten Lehre. Das Wissen um Geschlechterverhältnisse in den jeweiligen Studien- und Forschungsbereichen ist dabei heutzutage unerlässlich. Eine Fülle von Aspekten der Geschlechterverhältnisse in unterschiedlichen Studienfächern werden von Expertinnen und Experten in diesem Band vorgestellt. Sie wollen zum Ausprobieren und Weiterentwickeln in der eigenen Lehre und Forschung anregen.

<http://www.lit-verlag.de/isbn/3-8258-1402-1>**Europa und Internationales****Geschlechtergleichstellungsrecht in der EU**

Die aktuell erschienene Publikation liefert einen allgemeinen Überblick über das Geschlechtergleichstellungsrecht der EU. Sie beinhaltet eine kurze Beschreibung der

historischen Entwicklung des Geschlechtergleichstellungsrechts der EU und einen Überblick über die maßgeblichen Rechtsvorschriften und Artikel des EG-Vertrags. Diese Vorschriften enthalten Regelungen zu Entgeltgleichheit und Gleichbehandlung von Männern und Frauen im Erwerbsleben, gesetzlichen und betrieblichen Systemen der sozialen Sicherheit, selbstständiger Erwerbstätigkeit sowie Zugang zu und Versorgung mit Gütern und Dienstleistungen. Eine Reihe zentraler Begriffe des Geschlechtergleichstellungsrechts, etwa der Begriff der unmittelbaren und mittelbaren Diskriminierung, und ihre Auslegung seitens des Europäischen Gerichtshofs werden genauer untersucht.

Der Europäische Gerichtshof hat auf dem Gebiet der Gleichbehandlung von Männern und Frauen eine sehr wichtige Rolle gespielt, indem er dafür gesorgt hat, dass die Einzelnen ihr Recht auf Geschlechtergleichstellung wirksam geltend machen und durchsetzen können. Die vorliegende Publikation bietet einen Überblick über die wichtigsten Rechtssachen in diesem Bereich. Sie schließt mit der Erörterung einiger wesentlicher Aspekte der Durchsetzung des Geschlechtergleichstellungsrechts der EU und ein paar kurzen, allgemeinen Bemerkungen ab.

<http://bookshop.europa.eu/eubookshop/publicationDetails.action?pubuid=640631>

Quelle:

http://www.equalitynews.eu/nl2009/nl_march09_de.htm

Frauen in Europa

Artikel: Veranstaltung im Europäischen Haus zum Thema „Frauen in Europa“. Ein geladen hatte zu dieser Veranstaltung, bei der rund 150 Zuhörerinnen vertreten waren, neben der European Women’s Lobby (EWL) der Deutsche Frauenrat. Beide Organisationen machten sich für eine stärkere Wahlbeteiligung gerade der Frauen bei der Wahl zum Europäischen Parlament am 7. Juni 2009 stark.

http://ec.europa.eu/deutschland/pdf/eu_nachrichten/eu-13_09-web.pdf

International Business Case Report (IBCR)

<http://www.european-diversity.com/downloads/IBCR-Informational%20Leaflet.pdf>

Norwegian Ministry of Children and Equality

White Paper on male roles and gender equality

[Report No. 8 \(2008-2009\)](#)

Sonstiges

–
–
13. Mai 2009 in Berlin: **Eröffnung der Ausstellung JUSTITIA IST EINE FRAU** – mit Reden der Ministerin Brigitte Zypries, der HdFG-Vorsitzenden, Prof'in Dr. Annette Kuhn und der JUSTITIA-Pojektleitein Dr. Barbara Degen. Anmeldung ist unbedingt erforderlich.

<http://www.justitia-ausstellung.de>

Research in Germany.de startet neuen Newsletter

Das englischsprachige Internet-Portal Research in Germany.de bietet ab sofort einen Newsletter mit aktuellen Informationen über den Forschungsstandort Deutschland. Der alle zwei Monate erscheinende Newsletter "Research in Germany" informiert mit Interviews und Berichten über Forschungseinrichtungen und ihre Projekte, Kooperationsmöglichkeiten mit der deutschen Spitzenforschung sowie über aktuelle Entwicklungen in den Themenfeldern der Hightech-Strategie in Deutschland.

<http://www.research-in-germany.de/newsletter>

Online–Portal des BMBF zur besseren Transparenz der Forschungsförderung und nutzerfreundlichen Recherche

<http://www.empirische-bildungsforschung-bmbf.de/>

Erfolgreiche Gehaltsgespräche

Tipps von Marion Knaths auf Zeit online

[Video](#)

11. Impressum

Redaktion: J.Dalhoff, A.Löther, A.Usadel

Wir freuen uns über LeserInnenbriefe, Kritik und Anregungen zum CEWS-Newsletter; bitte schicken Sie diese an: andrea.usadel@gesis.org

Zitierhinweis:

Textzitate aus unserem Newsletter sind uns willkommen. Bitte nennen Sie dabei unbedingt immer die Quellenangabe (Nummer und Jahreszahl des Newsletters und die URL unserer Webseite <http://www.cews.org/>.) Vielen Dank!

Alle Angaben, speziell die URL-Adressen, sind ohne Gewähr.

V.i.S.d.P.: Die CEWS-Newsletter-Redaktion.